



Qualitätsbericht 2014



Vorwort	2-3	Schwerpunkte	20-21
		Qualitätsschwerpunkte im Berichtsjahr	20
		Qualitätsentwicklung in den kommenden Jahren	21
Verantwortung, Kontaktadresse	5		
Einleitung	6		
Klinik Schützen Rheinfeldern	6	Betriebliche Kennzahlen/ Angebotsübersicht	22-30
Strukturelle Veränderungen in der Klinik im Jahr 2014	6	Betriebliche Kennzahlen und Angebot	22
		Kennzahlen Psychiatrie 2014	24
Qualitätsstrategie und Ziele	8	Ambulatorien und Psychotherapeutische Tagesklinik	27
Unser Qualitätsverständnis und unsere Ziele	8	Personelle Ressourcen	28
Qualitätspolitik	9-17	Qualitätsmessungen	31-34
Unsere Qualitätsgrundsätze	9		
Ergebnisorientierung	10	Ausblick	35
Kundenorientierung	10		
Mitarbeiterorientierung	13	Supervisorinnen und Supervisoren	37
Wirtschaftlichkeit	16		
Prozessorientierung	17	Vorträge, Beiträge, Fachtagungen	39-43
Organisation des Qualitätsmanagements	19		

Liebe Leserinnen, liebe Leser



2014 war im Hinblick auf unsere Qualitätsanstrengungen ein sehr erfolgreiches Jahr: Wir haben die Stufe «Recognised for excellence 4 star» des EFQM-Anerkennungsprogramms erreicht, direkt nach der Stufe «Committed to excellence» von 2010. Die Freude war riesig – doch wie ist dieser Erfolg einzuschätzen?

Dieses Ergebnis konnten wir nur erzielen, weil sich die ganze Klinik und die ganze Unternehmung, Mitarbeitende wie Kader, konsequent für Business Excellence nach EFQM einsetzen. Dafür wurden alle über Jahre in diesem Modell geschult. Die gute Identifikation damit ist nur möglich, weil die Philosophie von EFQM alle Beteiligten systematisch miteinbezieht, sowohl in die Bestimmung der relevanten Qualitätsthemen als auch in deren kontinuierliche Verbesserung.

Wertvoll war, dass wir diese konsequente Ausrichtung auf Qualitätsverbesserung in der Klinik in ein anderes zentrales Projekt der Jahre 2012 bis 2015 einfliessen lassen konnten, die Einführung einer umfassenden Klinikinformatik für Patientendossiers, Patientendisposition, Mitarbeitenden- und Patienten-Agenda sowie Leistungserfassung/Rekole. Dieses Change-Projekt der Klinik erforderte viele Umstellungen und Anpassungen. Dabei war die zentrale Gewichtung von Qualitätsthemen doppelt von Bedeutung: zum einen um die Klinikinformatik konsequent auf Prozess- und Behandlungsqualität auszurichten, zum anderen um das Engagement der Mitarbeitenden für die nötigen Veränderungen zu gewinnen. Dass wir gleich die Stufe «Recognised for excellence 4 star» erreicht haben, weist unsere Qualität für Aussenstehende wie für unsere Mitarbeitenden sichtbar aus.

Unsere Unternehmung durfte 2014 noch weitere Erfolge im Bereich Qualität verzeichnen: Die Rezertifizierung durch Swiss Leading Hospitals SLH («best in class»), die Rezertifizierung durch das Nachhaltigkeitslabel ibex fairstay (nach Stufe Silber diesmal Stufe Gold), den 2. Preis im Nachhaltigkeits-Wettbewerb der Zürcher Kantonalbank für KMU und das Erreichen der «3Q» beim Qualitätslabel des Schweizer Tourismus-Verbands.

Von Qualitätsspezialisten wie von den Mitarbeitenden und dem Kader erforderte dies grosse Anstrengungen, die neben der Alltagsarbeit zu bewältigen waren. Allen Beteiligten danke ich ganz herzlich für ihren engagierten Einsatz.

Die erzielten Auszeichnungen motivieren, bestärken und verpflichten uns, den Qualitätsweg konsequent weiterzugehen: 2015 werden wir das Klinikinformations-Projekt abschliessen und dabei weitere, qualitativ bedeutende Feinabstimmungen vornehmen. Zudem werden wir Erkenntnisse aus den Qualitäts-Assessments und -Zertifizierungen sowie aus Patienten- und Mitarbeitenden-Befragungen umsetzen. Wir wollen vermehrt Kennwerte festlegen, die im klinischen Alltag unmittelbar unterstützen, denn die Qualität der Behandlung unserer Patientinnen und Patienten steht für uns im Zentrum.

Von 2014 wäre noch viel Erfreuliches zu berichten, das ich hier nur streifen kann:

- Wir durften eine weiterhin hohe – im tagesklinischen Bereich gestiegene – Zahl von Patientinnen und Patienten behandeln.

- Unsere fünf ganztägigen Fortbildungsveranstaltungen für Externe wurden mit jeweils 150 bis 250 Teilnehmenden sehr gut besucht, ebenso unsere internen Fortbildungen, die wir neu auch für interessierte externe Teilnehmende öffnen.
- Wir ermöglichen unseren Mitarbeitenden seit 2010 einen internen «Seitenwechsel» von ein bis zwei Tagen in einen anderen Bereich unserer Unternehmung sowie neu nach jeweils sieben Jahren ihrer Anstellung bei uns eine Woche Einblick in eine andere Klinik ihrer Wahl – als lebendige, alltagsbezogene Fortbildung für sie und als Bereicherung für unsere Klinik. Im Gegenzug bieten wir analoge Einblicke für Mitarbeitende anderer Kliniken bei uns.
- Wir haben unsere komplementärmedizinischen und -pflegerischen Angebote ausgebaut: Alle Patientinnen und Patienten erhalten neu Zugang zur entsprechenden diagnostischen Beratung und Behandlung durch spezialisierte Ärztinnen und Ärzte sowie Pflegefachpersonal. Der neue Achtsamkeitsgarten mit Heilkräutern und Kneipp-Pfad im Hotel EDEN ist dafür eine wertvolle Bereicherung.

Lesen Sie mehr dazu in unserem Qualitätsbericht! Ihnen als Leserin und Leser danke ich ganz herzlich für Ihr Interesse und bin gespannt auf Ihre Rückmeldungen.

Dr. med. Hanspeter Flury
Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie FMH
Chefarzt und Ärztlicher Klinikdirektor

Geschäftsleiter

CEO Schützen Rheinfelden AG

Dr. phil. Samuel Rom
samuel.rom@schuetzen-ag.ch

Klinikleitung

Chefarzt und Ärztlicher Direktor

Dr. med. Hanspeter Flury
Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie FMH
Mitglied der Geschäftsleitung
hanspeter.flury@klinikschoetzen.ch

Stellvertretende Chefärztin

Dr. med. Ute Dahm
Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie
ute.dahm@klinikschoetzen.ch

Erweiterte Klinikleitung

Leiterin Pflege

Sonja Schmid
dipl. Bereichsleitung NDS HF
Berufsbildungsverantwortliche
sonja.schmid@klinikschoetzen.ch

Leiterin Administration

Myrta Hügin
Spitalfachfrau
myrta.huegin@klinikschoetzen.ch

Qualitätsmanager

Tino Eckhardt
dipl. Qualitätsmanager NDS HF
Quality System Manager EOQ/SAQ
tino.eckhardt@klinikschoetzen.ch

Kontaktadresse

Klinik Schützen Rheinfelden

Bahnhofstrasse 19
CH-4310 Rheinfelden

Telefon 061 836 26 26
Fax 061 836 26 20
info@klinikschoetzen.ch
www.klinikschoetzen.ch

Redaktion:

Tino Eckhardt, Hanspeter Flury, Ute Dahm, Christine Sebold (Layout), 2015

Klinik Schützen Rheinfelden

Kompetenzzentrum für Psychosomatik, Psychiatrie und Psychotherapie

Die Klinik Schützen Rheinfelden, ein Kompetenzzentrum für Psychosomatik, Psychiatrie und Psychotherapie, ist ein Geschäftsfeld der Schützen Rheinfelden AG.

Der stationäre Bereich in Rheinfelden ist in den beiden Liegenschaften Schützen und EDEN untergebracht; die Dienstleistungen der Hotellerie werden von den Mitarbeitenden der Hotels Schützen Rheinfelden*** und EDEN im Park**** erbracht. Mit diesem Klinik-Hotel-Konzept, der Kombination von Klinikbetrieb und hervorragender Hotellerie, ist unsere Klinik in der Schweiz Vorreiterin. Die Klinik betreibt zudem zwei Ambulatorien in Rheinfelden und Aarau sowie die Psychotherapeutische Tagesklinik in Rheinfelden.

Die Klinik Schützen Rheinfelden ist mit ihren stationären, tagesklinischen und ambulanten Therapieangeboten eine der grössten Kliniken ihrer Art in der Schweiz. Sie ist für die Facharztweiterbildung Psychiatrie/Psychotherapie von der FMH anerkannt als Weiterbildungsstätte Kategorie B (zwei Jahre stationär, zwei Jahre ambulant). Sie ist eines von sechs Privatspitalern des Kantons Aargau und wird auf den Spitallisten der Kantone Aargau, Luzern und Basel-Landschaft in der Kategorie Psychiatrie geführt. Sie steht bei allen grossen Krankenversicherern unter Vertrag. Behandelt werden sowohl zusatz- als auch allgemeinversicherte Patientinnen und Patienten, vorwiegend aus der Deutschschweiz. Die Klinik ist Mitglied von SLH (Swiss Leading Hospitals), einer Vereinigung Schweizer Privatkliniken mit hohen Ansprüchen an Qualität und Hotellerie.

Strukturelle Veränderungen in der Klinik Schützen Rheinfelden im Jahr 2014

Profilierung, Wachstum, Innovation und Nachhaltigkeit sind die treibenden Zielsetzungen der Klinik Schützen Rheinfelden.

Wachstum der Bereiche

2014 ist die Klinik nicht gewachsen. Wie in der vorangehenden Berichtsperiode bietet unsere Klinik stationär 99 Betten und im tagesklinischen Bereich 24 Therapieplätze für Patientinnen und Patienten an.

Infrastruktur Hotellerie

Wie jedes Jahr wurden in unseren Gebäuden Renovationen durchgeführt. Im Ambulatorium Aarau der Klinik Schützen wurden kleinere Umbauten vorgenommen, alle Räume renoviert und neu möbliert. Im Hotel EDEN im Park wurden vier Attikazimmer renoviert und neu möbliert, ebenso ein Teil der Abteilung für intensive stationäre Psychotherapie. Im Garten EDEN entstand ein grosszügiger Achtsamkeitsgarten mit Heilkräutern und Kneipp-Pfad. Dieser steht sowohl der Öffentlichkeit wie auch den Patientinnen und Patienten für die Therapie zur Verfügung.

IT-Infrastruktur

In der Klinik waren 2014 insgesamt neun Software-Programme in Anwendung, wobei die Module des Klinikinformationssystem (KIS) als eines gezählt werden. Dazu gehören:

- Befragungssoftware/Q-Tools (ITW INFORMATIK AG)
- Easylearn (SDN AG)
- Elektronisches Qualitätshandbuch (DiPP GmbH)
- Feedbackportal (Inworks)
- Intranet Intrexx (United Planet)
- KIS (Polypoint von Erne)
 - > PEP Personaleinsatzplanung
 - > DIS Bettendisposition
 - > DOC Patientendokumentation
 - > RAP Terminplanung
- Meldeportal CIRS (new-win ag)
- Navision-Datenbank (DDAG)
- TACS (rodix, reto odermatt gmbh)

tacs® – vollständige Leistungserfassung

Im Berichtsjahr wurde die Software tacs® der Firma rodix eingeführt. Damit können nun alle Leistungen aller medizinischen Berufsgruppen mit vertretbarem Aufwand vollständig erfasst, in hoher Datenqualität berechnet und gut verständlich ausgewertet werden. Dies betrifft direkt patientenbezogene Leistungen wie Organisationsaufgaben und Fortbildungen. Für alle Ärzte, Psychologen und Spezialtherapeuten verbessert tacs® die vorher umständliche Leistungserfassung massiv. Mit der Verknüpfung dieses KIS-Moduls «Terminplanung» wurde der Aufwand für die Leistungserfassung noch weiter reduziert und deren Zuverlässigkeit erhöht. In der Pflege gelang es mit tacs®, die Leistungserfassung umfassend, effizient und mit guter Akzeptanz einzuführen.

Die Daten der Leistungserfassung erleichtern ab 2015 Prozessoptimierungen. Sie geben Hinweise, in welchen Leistungsbereichen nach Verbesserungen gesucht werden kann. Zudem erhalten die Abteilungsleitungen Informationen zu Kenngrössen, welche sie in ihrer Leitungsfunktion unterstützen. Bei der Auswahl relevanter Kenngrössen werden die Kaderpersonen laufend einbezogen.

KIS – Klinikinformationssystem

Die Module PEP (Personaleinsatzplanung), DIS (Betten-disposition) und DOC (Patientendokumentation) bewähren sich im Alltag bereits sehr gut. Als letztes Modul wurde 2014 die Terminplanung (RAP) schrittweise auf allen Abteilungen eingeführt. Die Umstellung von Selbstplanung auf die IT-basierte, zentralisierte Terminplanung wurde sorgfältig vorbereitet; sie bedingte viele Anpassungen von Abläufen und stellte einen fundamentalen Kulturwandel dar, der viel Aufwand und auch rollende Planung erforderte. Die neue Lösung bewährt sich zunehmend, indem sie die Behandelnden von Planungsaufgaben entlastet und für Patientinnen und Patienten die Behandlungsqualität erhöht. Bis zum Abschluss des Projekts Ende Juni 2015 werden wir systematisch weitere Feinabstimmungen vornehmen. Ein ausführlicher Evaluationsbericht zu diesem herausragenden Projekt wird an dieser Stelle im kommenden Jahr zu lesen sein.

Gestaltung des Behandlungsangebots

Die Klinik Schützen Rheinfelden bietet seit Jahren eine Vielzahl von ärztlichen, pflegerischen und spezialtherapeutischen komplementärmedizinischen Massnahmen. Im Berichtsjahr wurden diese mit weiteren interessanten Inhalten und Angeboten ausgebaut. Es wurde interdisziplinär ein gesamtklinisches Konzept Komplementärmedizin verfasst.

Das komplementärmedizinische Angebot versteht sich als Ergänzung zum «schulmedizinischen» Angebot der Klinik. Es vertieft die Achtsamkeit im Umgang mit dem eigenen Körper und dem eigenen Erleben und hilft, die eigenen Empfindungen und Bedürfnisse besser wahrzunehmen. Dabei wirkt es zusammen mit achtsamkeitsbasierten Therapien, die bereits seit längerem angeboten werden. Das Angebot beinhaltet äussere Anwendungen sowie komplementärmedizinische Medikamente, namentlich Präparate aus Phytotherapie sowie Aromen und Tees. Im Heilkräutergarten, der 2014 im Park des Hotels EDEN angelegt wurde, können die in der Behandlung angewendeten Pflanzen kennengelernt werden. Dies vertieft deren Wirkung, intensiviert das Erleben der Jahreszeiten und erhöht damit die Achtsamkeit für Natur und Umwelt.

Das komplementärmedizinische Angebot wird durch speziell ausgebildete Ärztinnen und Ärzte mit Fachausweis in einer der fünf komplementärmedizinischen Richtungen, Spezialtherapeutinnen und Pflegefachpersonen gewährleistet. Eine interdisziplinäre Fachkommission Komplementärmedizin zeichnet für den fachlichen Inhalt und die Qualität der angebotenen komplementärmedizinischen Behandlung verantwortlich.

Unser Qualitätsverständnis und unsere Ziele

Unsere Ziele

Wir bieten unseren Patientinnen und Patienten ein umfassendes therapeutisches Angebot mit dem Ziel, psychische und psychosomatische Leiden zu lindern und zu heilen. Wir fördern die Gesundung und die individuellen Ressourcen und steigern die Lebensqualität. Die Patientin respektive der Patient stehen im Zentrum unserer Arbeit.

Unser Menschenbild

Wir verstehen Krankheit und Gesundheit nicht als abgrenzbare Bereiche, sondern behandeln unsere Patientinnen und Patienten im Wissen, dass neben der Krankheit auch gesunde Seiten den Menschen als Ganzes ausmachen. Auf diesen bauen wir unsere Behandlungen partnerschaftlich mit den Betroffenen auf.

Unsere Behandlungsmethoden

In der therapeutischen Begegnung verstehen wir unsere psychosomatisch erkrankten Patientinnen und Patienten als eigenverantwortliche Partnerinnen und Partner, auch wenn dies von der erkrankten Person einmal nur eingeschränkt wahrgenommen werden kann. Wir teilen unser Wissen mit den Betroffenen und erarbeiten gemeinsam Lösungen, welche den gewünschten Gesundungsprozess einleiten und nachhaltig unterstützen. Unsere Behandlungen umfassen die Aspekte Körper, Geist, Seele und Verhalten. Fachspezialisten arbeiten in multidisziplinären Teams; dies bildet die Grundlage für erfolgreiche, patientenorientierte und partnerschaftliche Therapien.

Unser Qualitätsanspruch

Beispielhafte Qualität ist uns wichtig. Unser Qualitätsanspruch ist in unserer Qualitätspolitik festgehalten. Unser Qualitätsmanagement-System (Business Excellence nach EFQM) verstehen wir als Lerninstrument, mit dem wir die Qualität unserer Leistungen sichern und stetig verbessern. Unsere prozessorientierte Unternehmensführung ist interdisziplinär ausgerichtet; sie orientiert sich an den Ergebnissen, an den Bedürfnissen aller Patientinnen und Patienten sowie der Mitarbeitenden und an der Wirtschaftlichkeit. Unsere Mitarbeitenden sind fachlich sehr gut ausgebildet und werden zusätzlich menschlich und beruflich gezielt gefördert. Team- und Patientenarbeit wird regelmässig von aussenstehenden Fachleuten intensiv begleitet, beurteilt und kontinuierlich an die wissenschaftlichen Standards angepasst.

Im Rahmen des Prozesses zu «Recognised for excellence» der gesamten Schützen Rheinfelden AG, wurde die bestehende Qualitätspolitik der Klinik überarbeitet und aktualisiert. Die neue Qualitätspolitik der Schützen Rheinfelden AG beschreibt nun unsere Ziele und Werte wie sie für unser gesamtes Unternehmen gelten.

Unsere Qualitätsgrundsätze

Wir streben im gesamten Unternehmen nach höchster Qualität, da diese unseren guten Ruf und unseren Erfolg begründet. Unser Qualitätsmanagement-System nach dem «EFQM-Modell für Excellence» ist aktuell und effektiv und wird kontinuierlich verbessert. Folgende Grundprinzipien definieren unser Verständnis von Qualität und leiten uns in der täglichen Arbeit:

Ergebnisorientierung

Qualität ist Sache jedes einzelnen Mitarbeitenden und ganz besonders der Führungskräfte. Wir überlassen sie nicht dem Zufall. Wir setzen Ziele, messen die Ergebnisse und führen Soll-/Ist-Vergleiche durch.

Kundenorientierung

Unsere Kunden wählen unsere Dienstleistungen, weil sie ausgezeichnete Angebote suchen. Mit unseren Leistungen erfüllen wir ihre Erwartungen und schaffen für sie Nutzen. Wir stehen mit unseren Kunden im engen Kontakt, um unser Angebot noch besser auf ihre Bedürfnisse auszurichten und ihre Zufriedenheit weiter zu verbessern. Für ihre Wünsche, Kritik und Anregungen sind wir offen.

Mitarbeiterorientierung

Wir fördern die Kompetenzen, die Kreativität und die berufliche und persönliche Entwicklung unserer Mitarbeitenden. Ihre Zufriedenheit und ihre Identifikation mit dem Unternehmen betrachten wir als wesentliche Grundlage zum Erreichen von qualitativ hochstehenden Leistungen.

Wirtschaftlichkeit

In alle unsere Aktivitäten fliessen wirtschaftliche Überlegungen ein. Unsere Mitarbeitenden sind sich der finanziellen Verantwortung gegenüber der Unternehmung, den Kostenträgern und der Gesellschaft bewusst.

Nachhaltigkeit

Bei der Erarbeitung von Angeboten und bei der Planung und Durchführung von Projekten leiten uns die Themen «Kundennutzen», «Wirtschaftlichkeit», «Umweltschutz» und «Soziale Verantwortung» von Anfang an. Unsere Angebote erreichen erst dann ihre ausgezeichnete Qualität, wenn sie all diesen Aspekten der Nachhaltigkeit gebührend Rechnung tragen.

Interdisziplinarität/ Prozessorientierung

Um die genannten Ziele zu realisieren, arbeiten wir interdisziplinär und prozessorientiert. Die vorliegende Qualitätspolitik leitet sich von der Geschäftspolitik ab. Das Qualitätsmanagement liegt in der Verantwortung der obersten Unternehmensleitung. Sie stellt die Umsetzung sicher und sorgt dafür, dass weitere Vorgaben und Anweisungen innerhalb der Schützen Rheinfelden AG mit dieser Qualitätspolitik in Einklang stehen.

Ergebnisorientierung

Behandlung

Die Behandlung unserer Patientinnen und Patienten gestalten wir interdisziplinär, ziel- und ergebnisorientiert. Zu Beginn jeder Behandlung vereinbaren wir gemeinsam mit der Patientin, dem Patienten realistische Behandlungsziele und erstellen einen Behandlungsplan. Dazu werden auch die Messungen bei Eintritt berücksichtigt. Wir wählen dann wiederum gemeinsam mit jeder Patientin, jedem Patienten aus unserem vielfältigen therapeutischen Angebot die geeigneten Therapieelemente aus. So ermöglichen wir, dass die Behandlung von Beginn an optimal genutzt werden kann und zu messbaren, nachhaltigen Behandlungserfolgen führt.

Im Verlauf der Behandlung werden zwischen Behandlungsteam und der Patientin, dem Patienten regelmässig die Ziele, therapeutischen Massnahmen und Therapiefortschritte thematisiert, bewertet und gegebenenfalls angepasst. Dies geschieht systematisch in interdisziplinären Therapieplanungsgesprächen und Standortbestimmungen, in der Einzelpsychotherapie und in pflegerischen Bezugspersonengesprächen. Auf den Austrittstermin hin werden abschliessend der gesamte Verlauf und der Erfolg beurteilt, unter Einbezug der Eintritts- und Austrittsmessung von Behandlungserfolg und Patientenzufriedenheit.

Management und Leadership

Unser Führungsverhalten basiert auf Führungsgrundsätzen. Im Sinne von Entwicklungsfreiräumen legen wir viel Wert auf ein hohes Mass an Eigenverantwortung der Bereiche, Abteilungen und Mitarbeitenden. Ausgehend von der strategischen Ausrichtung werden Ziele definiert, welche über alle Führungsebenen gegebenenfalls bis zum einzelnen Mitarbeitenden differenziert werden. Bei der Zielsetzung wird ein besonderes Augenmerk auf die Vernetzung und die Nutzung von internem Knowhow gerichtet. Ausgerichtet auf die Ziele lenken die Abteilungsleitungen ihre Bereiche anhand von Kenngrössen und jährlichen Budgets. Die Führungsgrundsätze gelten für die gesamte Schützen Rheinfelden AG. Um das gemeinsame Führungs-

verständnis weiterzuentwickeln, werden regelmässig Kaderschulungen durchgeführt. Im Berichtsjahr stand dabei das Mitarbeitenden-Gespräch im Zentrum.

Kundenorientierung

Patientinnen und Patienten

Im Zentrum unserer Bemühungen steht die Patientin, der Patient. Es ist für uns von zentraler Bedeutung, jeder und jedem unserer Patientinnen und Patienten die individuell beste Behandlung zukommen zu lassen.

Vor jeder Entscheidung über eine Aufnahme werden in einem umfassenden Vorgespräch die Diagnosen, die Ziele, der Behandlungsrahmen und die Indikation der Behandlung geklärt. Die sorgfältige Vernetzung von Beginn an mit den jeweiligen Zuweisenden schafft eine wichtige Basis für die Behandlung. Ist aus unserer Sicht die Indikation für eine stationäre oder tagesklinische Behandlung bei uns nicht gegeben, verweisen wir an andere Spezialisten oder Institutionen.

Die systematisch aktualisierten Behandlungskonzepte der Abteilungen beruhen auf dem Zusammenspiel von aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen, den Guidelines der Fachgesellschaften, unseren fachlichen Fähigkeiten und unserem Erfahrungsschatz aus über 30 Jahren Klinikstätigkeit.

Die Klinik Schützen Rheinfelden deckt mit ihrem stationären, tagesklinischen und ambulanten Angebot im Bereich der spezialisierten Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik in der Deutschschweiz ein spezifisches Behandlungsspektrum ab, insbesondere im Kanton Aargau. Sie leistet damit einen wertvollen Beitrag für die Gesundheitsversorgung der Bevölkerung in dieser Region.

Die Sicherheit der Patientinnen und Patienten halten wir auf hohem Niveau. Dank CIRS (Critical Incidence Reporting System) werden kritische Ereignisse gemeldet, ausgewertet und nötige Massnahmen zur Verbesserung eingeleitet. Dieses System wird von einer interdisziplinären Arbeitsgruppe unter der Leitung des Qualitäts-

managers betreut. Im Berichtsjahr sind zwanzig Meldungen eingegangen. Am häufigsten wurden kritische Ereignisse im Bereich der Medikamentenbereitstellung bzw. -verabreichung gemeldet. Im Berichtsjahr wurde zudem die vom Kanton Aargau initiierte Befragung der Mitarbeitenden zu CIRS (bezüglich Bekanntheit, Anwendung usw.) durchgeführt. Die Ergebnisse ergaben für uns wichtige Hinweise, wie wir das System weiter verbessern können. Beispielweise können wir den Bekanntheitsgrad des CIRS noch steigern, mehr Informationen über die Bearbeitung von Meldungen zurückspielen und generell die Meldebereitschaft einzelner Berufsgruppen erhöhen. Entsprechende Massnahmen werden 2015 umgesetzt.

Die Klinik betreibt ein internetbasiertes Feedback-Portal für Patientinnen und Patienten, und neu auch für Angehörige und Zuweisende, um unterschiedliche Anliegen, Lob und Kritik aufzunehmen und zu bearbeiten. Zu erreichen ist das Portal über unsere Webseite. Diese Feedbacks ergänzen unser Bild davon, wie unsere Leistungen wahrgenommen werden und geben uns konkrete Hinweise und Anregungen für Verbesserungen und Weiterentwicklungen. Das Feedback-Portal hilft uns, auf Probleme, die zu Unzufriedenheit führen, noch während des Aufenthalts zu reagieren. Unser Anspruch ist, dass unsere Patientinnen und Patienten in allen Phasen ihres Aufenthalts bei uns mit der Behandlung und mit der Hotellerie-Leistung zufrieden sind.

Insgesamt wurden im Berichtsjahr im Feedback-Portal 78 Meldungen bearbeitet. Neben 21 Rückmeldungen, die ausschliesslich Lob für unser Angebot und unsere Mitarbeitenden enthielten, bekamen wir 20 Feedbacks mit Lob und dazu Verbesserungsvorschlägen. 36 Meldungen waren Beschwerden, die wir in den meisten Fällen zur Zufriedenheit der Betroffenen bearbeiten konnten.

Ombudsstelle für Patientinnen und Patienten

Unter der Telefonnummer 061 836 99 00 können sich unsere Patientinnen und Patienten an Dr. med. Hansjörg Behringer, Leitender Arzt Ambulatorium Rheinfelden, oder unter der Telefonnummer 062 836 77 36 an Frau Dr. med. lic. theol. Meier-Allmendinger, Leitende Ärztin

Ambulatorium Aarau, wenden. Sie betreuen die Ombudsstelle für Patientinnen und Patienten der Klinik Schützen Rheinfelden. Im Berichtsjahr wurde die Ombudsstelle nicht kontaktiert.

Vernetzung der Behandlung

Ein wichtiges Element unserer Kundenorientierung ist die Vernetzung unserer Behandlung mit den Vor- bzw. Weiterbehandelnden sowie mit dem Umfeld unserer Patientinnen und Patienten und mit den Kostenträgern, damit die Behandlung für die Patientin, den Patienten möglichst nachhaltige Wirkung erzielt.

Angehörige

Die Angehörigen – damit sind alle nahestehenden familiären oder freundschaftlichen Bezugspersonen gemeint – spielen in der Behandlung eine wichtige Rolle und tragen zu einem nachhaltigen Behandlungserfolg bei. Besonders in der Zeit nach dem Klinikaufenthalt sind sie für Patientinnen und Patienten eine wichtige Stütze, um die erreichten Ergebnisse zu festigen. Es ist unser Ziel, die Angehörigen zu unterstützen und sie im richtigen Mass und abgestimmt auf die Bedürfnisse und Wünsche unserer Patientinnen und Patienten in die Behandlung einzubeziehen. Dazu bieten wir Angehörigen von Patientinnen und Patienten der ganzen Klinik ein wöchentliches Forum als Kontaktplattform, in welchem zu folgenden Themen informiert und diskutiert wird:

- die häufigsten Krankheitsbilder und ihre Behandlung
- die Behandlung in der Klinik inkl. der Situation am Wochenende
- die Austrittssituation (ambulante/tagesklinische Behandlung)
- Wiedereinstieg in die Arbeit und in den Alltag
- Kommunikation mit dem erkrankten Angehörigen und mit dem Umfeld
- Herausforderungen und Möglichkeiten von Angehörigen im Umgang mit der Krankheit und Symptomen sowie in der Beziehung zu Betroffenen

Das Forum für Angehörige wird von einer Psychologin geleitet und findet jeweils am Donnerstag, 18.30 bis 20.00 Uhr statt. Im Durchschnitt nahmen jeweils fünf Personen daran teil.

Ergänzend dazu werden bei Bedarf auf den Abteilungen therapeutisch geleitete gemeinsame Gespräche mit einzelnen hospitalisierten Patientinnen und Patienten und den jeweiligen Angehörigen geführt.

Arbeitgeber

Zwischen Psyche und Arbeit gibt es viele Zusammenhänge. Eine erfüllende Arbeit macht Menschen zufrieden und hilft im Sinne einer positiven Perspektive, psychische Schwierigkeiten zu überwinden. Arbeit kann aber auch belasten, denn Stress und Überbelastung machen krank. In der themenzentrierten, von einer Psychologin geleiteten Gruppe «Psyche und Arbeit» beschäftigen sich Patientinnen und Patienten einmal wöchentlich mit diesem Thema, beispielsweise wie sie nach dem Klinikaufenthalt wieder in ihre Arbeit einsteigen, mit dortigen Belastungen besser umgehen oder eine berufliche Neuorientierung gestalten können.

Darüber hinaus halten wir die frühzeitige Kontaktaufnahme mit dem jeweiligen Arbeitgeber für sehr wichtig, sei es mit einer betrieblichen Case-Managerin oder Manager und/oder Vorgesetzten. Zeigt sich zum Beispiel in der Behandlung ein Problem im Zusammenhang mit der Arbeit bzw. dem Arbeitsplatz oder geht es um den Wiedereinstieg, empfehlen wir unseren Patientinnen und Patienten gemeinsame Gespräche mit dem Arbeitgeber, wobei der Entscheid darüber im Ermes-

sen der Patientin, des Patienten liegt. In solchen Gesprächen zwischen Patientin/Patient, behandelnden Psychotherapeuten und Arbeitgeber-Vertretern wird die berufliche Perspektive, Fragen zum Wiedereinstieg in die Arbeit und zu einem allfälligen Unterstützungsbedarf im Detail besprochen und geplant.

Kostenträger

Mit den Krankenversicherern stehen wir in einem partnerschaftlichen Kontakt, um die Zusammenarbeit abzustimmen und um für die uns zugewiesenen Patientinnen und Patienten optimale Rahmenbedingungen zu schaffen. Wir pflegen einen engen Austausch, um die besten Lösungen für unsere Patientinnen und Patienten zu erreichen. Anliegen der Beteiligten bezüglich Kooperation werden persönlich besprochen und rasch in Verbesserungen umgesetzt. Das gegenseitige Verständnis und die Zusammenarbeit werden nach unserer Erfahrung sehr gefördert, wenn Exponenten der Kostenträger sich persönlich ein Bild unserer Klinik verschaffen und mit uns direkt in Kontakt treten können. Dies kommt auch unseren Patientinnen und Patienten zugute.

Zuweisende und weiterbehandelnde Ärztinnen und Ärzte

Vor, während der Behandlung des einzelnen Patienten und darüber hinaus pflegen wir den Kontakt mit den zuweisenden und weiterbehandelnden Ärztinnen und

Ärzten. Wir informieren Zuweisende während des Aufnahme-Prozesses und der Behandlung über den Verlauf und bereiten die Weiterbehandlung nach Austritt vor, unter anderem mit zeitnah zusammenfassenden Berichten. Die Befragung der Zuweisenden-Zufriedenheit weist für die entsprechenden Fragen im Vergleich zu unseren Mitbewerbern überdurchschnittliche Werte aus (detailliert aufgeführt im Qualitätsbericht 2012). Für 2015 ist wieder eine Befragung geplant.

Mit dem grössten Ärztenetzwerk der Schweiz, der Argomed, arbeiten wir auf der Basis einer Kooperationsvereinbarung eng zusammen. Gelegenheit zu Austausch und fachlicher Diskussion bieten auch unsere regelmässigen und gut besuchten Fortbildungsveranstaltungen für Ärzte zu Themen aus Psychosomatik, Psychiatrie und Psychotherapie. Sie sind am Ende dieses Berichtes aufgelistet.

Mitarbeiterorientierung

Eine wichtige Säule unseres Erfolgs sind motivierte, gut ausgebildete Mitarbeitende, die sich laufend weiter- und fortbilden. Wir fördern ihre Motivation, hervorragende Leistungen zu erbringen, indem wir ihre Potentiale individuell und im Team entwickeln. Gute Arbeitsbedingungen, Fairness und Chancengleichheit, eine intensive Kommunikation und die Beteiligung am Unternehmenserfolg tragen weiter dazu bei. Die Zufriedenheit der Mitarbeitenden wird periodisch und standardisiert erfragt.

Einführung neuer Mitarbeitenden und Mitarbeitenden-Gespräch

Für die Einarbeitung der neuen Mitarbeitenden haben wir im Berichtsjahr Verbesserungen vorbereitet, die 2015 umgesetzt werden. Die neuen Mitarbeitenden nehmen zukünftig zu Beginn ihrer Anstellung an gesamtklinisch durchgeführten Einführungstagen teil. Neben der Struktur des Gesamtunternehmens und der Vorstellung von Personen und Funktionen sowie von Mission, Vision, Werten, Zielen und laufenden Projekten werden Prozesse und der Umgang mit dem Klinikinformationssystem geschult. Ziel der Neuerung ist,

allen neuen Mitarbeitenden gemeinsam die relevanten Informationen für den Stellenantritt zu vermitteln und damit den Aufwand dafür insgesamt zu reduzieren und die Abteilungen zu entlasten. Die Einführung wird anschliessend in den jeweiligen Abteilungen bzw. Bereichen fortgeführt, geleitet von der/dem direkten Vorgesetzten und einer Teamkollegin/einem Teamkollegen.

Alle Mitarbeitenden verfügen über eine Stellenbeschreibung, die anlässlich des jährlichen Mitarbeitenden-Gesprächs auf ihre Aktualität geprüft wird. Neben der Leistungsbeurteilung des Mitarbeitenden wird dabei auch die Leistung der oder des Vorgesetzten mittels definierter Kriterien eingeschätzt. Die Ziele der beruflichen Weiterentwicklung werden explizit thematisiert, um diese mit den Bedürfnissen der Klinik in Einklang zu bringen und Entwicklungsmassnahmen für Mitarbeitende frühzeitig einzuleiten.

Aus-, Weiter- und Fortbildung

Die Klinik Schützen Rheinfelden ist bekannt als Ort und Organisatorin für Fachtagungen und Publikumsveranstaltungen.

Die Klinik ist ausserdem in der Aus- und Weiterbildung aktiv: Sie ist von der FMH als Weiterbildungsstätte für den Facharzt Psychiatrie und Psychotherapie B (zwei Jahre stationär, zwei Jahre ambulant) anerkannt, sie ist Weiterbildungsstätte der SAPP, der Schweizerischen Akademie für Psychosomatische und Psychosoziale Medizin (ein Jahr), und sie ist aktiv in der Aus- und Weiterbildung von Psychologen, in der Ausbildung von Pflegefachpersonen sowie in der kaufmännischen Grundausbildung.

Die Klinik bietet für alle Mitarbeitenden ein umfassendes internes Fortbildungsprogramm mit verschiedenen fachlichen Schwerpunkten.

Daneben werden individuelle Weiter- und Fortbildungen auf fachlichem Gebiet sowie im Bereich Management und Leadership ermöglicht und unterstützt. Für individuelle Bildungsmassnahmen steht jedem Mitarbeitenden ein zeitliches wie finanzielles Budget zur Verfügung. Die Fort- und Weiterbildungsmassnahmen richten sich nach den Zielsetzungen der Klinik und – im individuellen Fall – nach den Zielen der beruflichen



Entwicklung der Mitarbeitenden. Im Falle eines herausgehobenen Interesses der Klinik ist eine erweiterte Förderung möglich.

Im Berichtsjahr wurde die Öffnung von Teilen des internen Fortbildungsprogramms für Fachleute externer, kleinerer Institutionen und für Niedergelassene mit eigener Praxis auf Anfang 2015 vorbereitet. Von diesem Engagement versprechen wir uns einen belebenden Austausch.

Supervisionen und Fallbesprechungen

Die Klinik bietet ein intensives internes und externes Supervisionsangebot. Externe Supervisionen erfüllen eine wichtige Fortbildungsfunktion; sie werden abteilungsbezogen und auf Berufsgruppenebene gesamt-klinisch von externen Supervisorinnen und Supervisoren geleitet, die in verschiedenen Psychotherapiemethoden spezialisiert sind.

Gesamtklinische Fallbesprechungen gehören ebenfalls zum regelmässigen Angebot, ebenso abteilungsbezogene Fallbesprechungen beziehungsweise Fallsupervisionen unter Moderation der ärztlichen Klinikleitung.

Auch «ethische Fallbesprechungen» unter der Leitung einer internen Spezialistin finden gesamt-klinisch statt. Ziel ist, die Mitarbeitenden für ethische Dilemmas zu

sensibilisieren und die ethische Entscheidungsfindung zu fördern.

Informations- und Wissensmanagement

Unsere Wissensträger sind **Personen**, aber auch **Strukturen**, **Prozesse** und **Beziehungen**.

Die Klinik Schützen ist geprägt durch eine Kultur von Weiterentwicklung und Lernen, die eine langjährige Tradition und das Interesse für Neues verbindet. Sie fördert Wissensträger, um ihnen herausragende Leistungen zu ermöglichen und so eine nachhaltige Entwicklung zu sichern. Dies geschieht im Bewusstsein und der Wertschätzung der Vielfältigkeit von Fähigkeiten, Fertigkeiten, Wissen und den Menschen an sich, unabhängig von deren unmittelbaren Nutzen für das Unternehmen.

Aufgabe des Wissensmanagements in der Klinik ist das Nutzen, Planen, Bewahren und Entwickeln von Wissen. Solches wird sichtbar gemacht, verborgene Potentiale werden erkannt und mit dem Wissen und den Bedürfnissen von Kunden, Kooperationspartnern und Interessensgruppen verknüpft.

Implizites Wissen wird möglichst in explizites Wissen umgewandelt, damit es für alle klar fassbar und für das Unternehmen nachhaltig, von einzelnen Personen unabhängig, erhalten bleibt. Dies geschieht beispielsweise mittels der Definition von Prozessen und der Formulierung von Konzepten. Insbesondere im Rahmen von internen Fortbildungen wird Wissen ausgetauscht und geteilt.

Seitenwechsel

Für eine ideale Ergänzung des Wissensmanagements, aber auch für die persönliche, berufliche Entwicklung unserer Mitarbeitenden wichtig sind «Seitenwechsel». Seit 2010 wird es Mitarbeitenden ermöglicht, während einem Tag andere Mitarbeitende in ihrem Arbeitsalltag zu begleiten und damit andere Bereiche der Schützen Rheinfelden AG kennenzulernen. Beispielsweise erhalten Klinikmitarbeitende einen Einblick in andere Klinik-Abteilungen oder in die Hotellerie, ebenso umgekehrt. Mit diesem «internen Seitenwechsel» haben wir sehr

gute Erfahrungen gemacht, so dass wir seit 2014 auch einen «externen Seitenwechsel» mit anderen Kliniken und Spitälern durchführen, jeweils für eine Woche für Mitarbeitende ab sieben Jahren Arbeitstätigkeit bei uns. Erste Rückmeldungen, die Mitarbeitende im Intranet publiziert haben, sind sehr positiv. Der Einblick in eine andere Institution wird als sehr spannend, bereichernd und lehrreich erlebt. Die gewonnenen Erfahrungen geben uns frische, wertvolle Impulse zur Weiterentwicklung.

Gesundheitsförderung

Die Umsetzung der Gesundheitsförderung erfolgt angelehnt an das Programm KMUvital der Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz. Die Angebote zur Betrieblichen Gesundheitsförderung werden allen Mitarbeitenden der Schützen Rheinfelden AG kostenfrei offeriert. Unter anderem eine breite Palette von Aktiv-Kursen für Mitarbeitende, von Latin Dance über Rückenfit zu Power Yoga, ebenso Wander- und Skitage sowie die individuelle Nutzung von Fitnessräumen und Solebad in den Hotels. Zudem ist es im Rahmen der Kooperation der fünf Rheinfelder Gesundheitsbetriebe «Rheinfelden medical» (www.rheinfeldenmedical.ch) möglich, an ausgesuchten Angeboten aller Betriebe teilzunehmen.

Eine arbeitsmedizinische Sprechstunde für alle Mitarbeitenden stellt die Beratung in Gesundheitsfragen sicher, insbesondere in Zusammenhang mit dem Arbeitsplatz. Auf dem Intranet sind verschiedene Informationen zu Gesundheitsthemen hinterlegt.

Feedback-System für Mitarbeitende

Die Klinik führt ein elektronisches Feedback-Portal, bei dem jedes Mitarbeitenden-Feedback individuell im System erfasst, kategorisiert und analysiert wird. Damit gelingt es uns, früh auf Probleme einzugehen, die zu Unzufriedenheit von Mitarbeitenden führen könnten. 2014 gingen im Feedbackportal 13 Rückmeldungen der Mitarbeitenden ein, die gemäss dem definierten Prozess bearbeitet wurden.

Ombudsstelle für Mitarbeitende

Im Unternehmen ist eine Ombudsstelle mit zwei Ombudsfrauen eingerichtet, die Mitarbeitende bei schwie-

rigen Situationen/Konflikten unterstützen. Diese werden auf Anfrage seitens der Mitarbeitenden tätig, meist mittels einer Mediation. Im Berichtsjahr wurde die Ombudsstelle in zwei Fällen konsultiert.

Ideen und Vorschlagswesen

Mit dem Ideen- und Vorschlagswesen nutzen wir das Wissen und die Erfahrung der Mitarbeitenden gezielt für Verbesserungen und Innovation. Jeder Vorschlag wird auf Umsetzbarkeit geprüft und bei Eignung realisiert, beispielsweise eine Idee für ein neues Behandlungsangebot, die Vereinfachung von Prozessen, die Erzielung einer Zeitersparnis oder eine Verbesserung der Ergebnisqualität. Die besten Vorschläge werden honoriert. Im Berichtsjahr wurde das System von Mitarbeitenden sieben Mal genutzt.

Zukunftstag

Für den Nachwuchs der Mitarbeitenden im Alter von 10 bis 14 Jahren beteiligte sich die Klinik am «Nationalen Zukunftstag 2014». Neun Kinder lernten an einem ganzen Arbeitstag den Arbeitsplatz eines Elternteils und andere Berufe kennen. Am Nachmittag konnten sie selbst kleine, auf sie abgestimmte Aktivitäten aus dem Angebot der Kreativgruppen der Klinik ausprobieren.

Wirtschaftlichkeit

Die gesetzliche Verpflichtung zur Wirtschaftlichkeit nehmen wir ebenso ernst wie jene zur Qualitätssicherung. Wir verstehen diese beiden Aspekte als zusammengehörig, auch im Sinne der Nachhaltigkeit. Ziel ist, Ressourcen so einzusetzen, dass sie eine exzellente Behandlung ermöglichen, qualitativ optimale und nachhaltige Ergebnisse bewirken sowie effizient und wirtschaftlich eingesetzt werden.

Aufenthaltsdauer und Bettenauslastung

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer betrug im Berichtsjahr 47,12 Tage, gegenüber 2012 (45,98) und 2013 (44,76).

Die Angebots-Nachfrage ist nach wie vor gross. Dies belegen im stationäre Bereich beispielsweise die 1308 Vorgespräche, die im Jahr 2014 durchgeführt wurden (gegenüber 1196 im Vorjahr). Die hohe Nachfrage bestätigt uns in unserer Arbeit und fordert uns zusätzlich heraus, die bestehenden Kapazitäten optimal zu nutzen, um die Wartezeit für Patientinnen und Patienten möglichst kurz zu halten.

Die Auslastung der Klinik ist im Verlauf des Jahres 2014 leicht gestiegen. Bei max. 99 Betten, von denen (z. B. wegen Renovationen) durchschnittlich 98 Betten betrieben wurden, erreichte die Klinik mit 33362 Pflegetagen eine durchschnittliche Belegung von 92,33% (Vorjahr 91,68%).

Klinikorganisation

Fachlich hochwertige Leistungen wirtschaftlich effizient zu erbringen, bedarf einer optimalen Organisation. Neben den Voraussetzungen seitens der Infrastruktur, welche wir regelmässig optimieren, und den Managementkompetenzen, die wir gesamtklinisch und individuell fördern, spielt die Budgetierung eine wichtige Rolle. Sie richtet sich nach den strategischen und operativen Zielen der Klinik und des gesamten Unternehmens und durchdringt das Unternehmen bis auf die Abteilungsebene. Der Budgetierungsprozess ist für alle Beteiligten selbstverständlich und bewährt sich in der Praxis.

Kader

Die Kaderpersonen werden mit regelmässigen Klinikkadertreffen und über Arbeitsgruppen in relevante Themen der Klinikführung involviert. Damit wird die Zusammenarbeit zwischen Kader und Klinikleitung intensiviert. Es werden ausserdem für das Kader regelmässig spezielle, auf ihre Führungsaufgaben ausgerichtete Fortbildungen durchgeführt.

Arbeitsgruppen und Projekte

Mitarbeitende verschiedener Abteilungen bzw. Bereiche wirken zu spezifischen Themen in Arbeits- oder Projektgruppen mit.

Bei den Arbeitsgruppen handelt es sich um stets gleich bleibende Kleingruppen, in denen Mitarbeitende spezifische Themen bearbeiten. Der bereichsübergreifende Ansatz stellt sicher, dass die Anliegen und Erfahrungen der Abteilungs-Teams in die Gruppen einfließen, dort ausgetauscht werden und der Transfer der Themen, Massnahmen und Ergebnisse zurück in die Teams sichergestellt wird. Im Sinne einer kontinuierlichen Verbesserung ist es die Aufgabe der Arbeitsgruppen, Verbesserungspotentiale zu erkennen, Handhabungsvorschläge zu erarbeiten und zu präsentieren, die Vorschläge selbstständig oder im Instanzenweg umzusetzen und Ergebniskontrollen vorzunehmen.

Im Berichtsjahr bestanden in der Klinik, teilweise in Kooperation mit den anderen Unternehmensbereichen, insgesamt zehn Arbeitsgruppen zu folgenden Themen:

- Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz (Branchenlösung H+)
- Befragung-Testung-Forschung
- Codierung
- Hygiene (Kommission)
- Ideen und Vorschlagswesen
- interne Audits
- Komplementärmedizin (Kommission)
- Mitarbeitenden-Sicherheit
- Nachhaltigkeit
- Patientensicherheit (CIRS – Critical Incident Reporting System)

Prozessorientierung

Prozessorientierung ist ein zentraler Punkt des Qualitätsmanagementsystems und die notwendige Voraussetzung, um die Strategie der Klinik sowie des Unternehmens wirkungsvoll umzusetzen. Leistungsprozesse wie auch Management- und Unterstützungsprozesse sind auf Ergebnisse ausgerichtet, die wir systematisch bewerten. Die Klinik unterhält dazu ein klassisches Prozessmanagement. Ziel ist, Prozesse optimal zu gestalten und mittels Kennzahlen wirkungsvoll zu lenken. Kadermitarbeitende bis auf Abteilungsleitungsebene sind Prozesseigner.

Das elektronische Qualitätshandbuch, in dem die Prozesse dokumentiert werden, wächst laufend. Basierend auf der gemeinsamen Prozesslandkarte aller Unternehmensbereiche arbeiten wir an einem umfassenden Prozessnetzwerk, um insbesondere in der internen Zusammenarbeit der Unternehmensbereiche und der Abteilungen Vorteile zu erzielen. Die Prozesse werden regelmässig intern auditiert.

Interdisziplinarität

Die interdisziplinäre Zusammenarbeit von Mitarbeitenden aus den ärztlichen, psychotherapeutischen, spezialtherapeutischen und pflegerischen Fachbereichen betrachten wir als wesentliche Voraussetzung für eine umfassende Behandlung; nur so können wir den immer komplexer werdenden Anliegen unserer Kunden gerecht werden. Die Zielvereinbarungen und Massnahmen, die zwischen Patientinnen und Patienten und ihrem multidisziplinären Behandlungsteam abgestimmt werden, sowie ihre kontinuierliche Evaluation bilden die Grundlage für eine umfassende Therapieplanung und die Zusammenarbeit der verschiedenen Fachbereiche.

Es ist für uns selbstverständlich, dass Fallbesprechungen sowie interne und externe Supervisionen den interdisziplinären Therapieprozess unterstützen. Zusätzlich zur gemeinsamen Alltagsarbeit wird die interdisziplinäre Zusammenarbeit in gemeinsamen Fortbildungsveranstaltungen, in Arbeitsgruppen und Projekten sowie beim Erreichen von Abteilungszielen gelebt und gefördert. Die Fortbildungsveranstaltungen stehen

allen Berufsgruppen offen und behandeln Themen aus diversen Fachgebieten. In diesen gesamtklinischen Fortbildungen werden aktuelle Erkenntnisse zu einzelnen Fachthemen Berufsgruppen-übergreifend vermittelt. Konzeptentwicklungen und damit gemeinsame interdisziplinäre Behandlungsstrategien in der Klinik selbst und ihren Bereichen werden zudem stimuliert, reflektiert und begleitet.

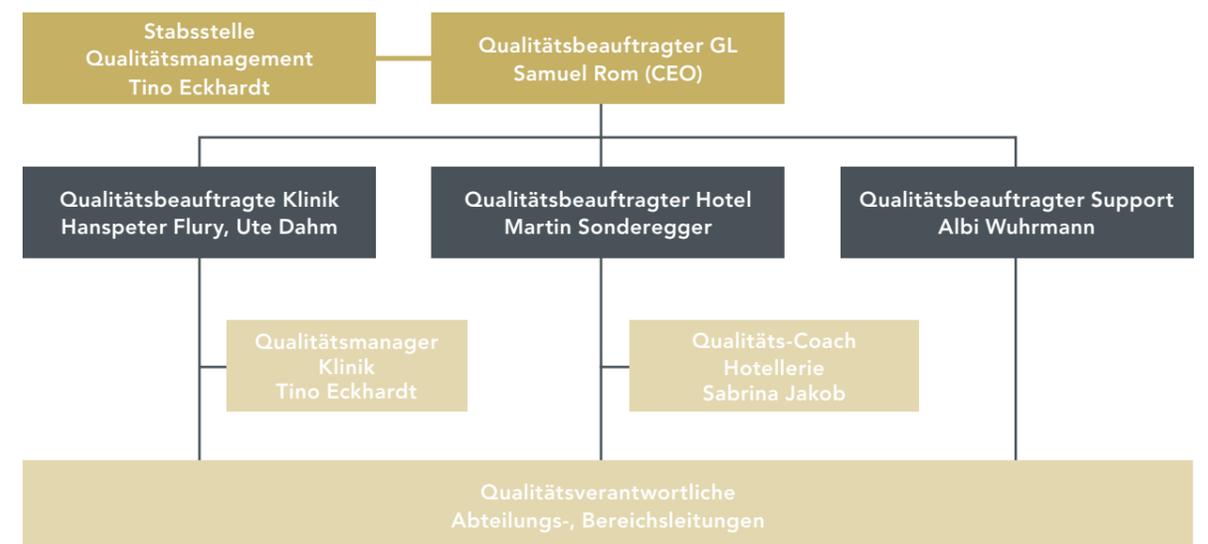
Wichtig ist uns die Entwicklung der interdisziplinären Teams, die im Alltag zusammenarbeiten. Für die Team-Entwicklung gewähren wir auf Abteilungsebene viel Freiraum, begleitet durch regelmässige Meetings mit der Klinikleitung. Anspruchsvollere Phasen werden von den zuständigen Führungspersonen der Klinikleitung intensiver betreut. Die Abteilungen führen regelmässig Teamsitzungen und Team-Tage durch, um sich mit Fragestellungen und abteilungsspezifischen Themen vertieft auseinanderzusetzen.

Der Team-Gedanke wird auch bei gesellschaftlichen Anlässen der Abteilungen und der Klinik gefördert. Das Personal der einzelnen Abteilungen trifft sich jährlich zu einem Essen. Jubiläen und erfolgreich bestandene Aus-, Fort- und Weiterbildungen werden halbjährlich gesamtunternehmerisch gefeiert. Es findet jährlich ein Fest für alle Mitarbeitenden der Schützen Rheinfelden AG statt.



Auf Ebene der Geschäftsleitung und der Leitung der Unternehmensbereiche Klinik, Hotellerie und Support sind Qualitätsbeauftragte benannt. Der Qualitätsmana-

ger plant und koordiniert die Umsetzung, assistiert durch eine Mitarbeiterin. Qualitätsverantwortliche sind alle Führungskräfte.



Angaben zu Kontaktpersonen aus dem Qualitätsmanagement der Schützen Rheinfelden AG

Name	Telefon	E-Mail	Stellung / Tätigkeitsgebiet
Dr. phil. Samuel Rom	061 836 24 50	samuel.rom@schuetzen-ag.ch	CEO Qualitätsbeauftragter Geschäftsleitung
Dr. med. Hanspeter Flury	061 836 24 51	hanspeter.flury@klinikschuetzen.ch	Chefarzt und Ärztlicher Direktor Qualitätsbeauftragter Klinik
Dr. med. Ute Dahm	061 836 56 62	ute.dahm@klinikschuetzen.ch	Stv. Chefärztin Qualitätsbeauftragte Klinik
Martin Sonderegger	061 836 25 77	martin.sonderegger@hotelschuetzen.ch	Direktor Hotellerie Qualitätsbeauftragter Hotel
Albi Wuhrmann	061 836 24 93	albi.wuhrmann@schuetzen-ag.ch	CFO Qualitätsbeauftragter Support
Tino Eckhardt dipl. Qualitätsmanager HF	061 836 56 98	tino.eckhardt@klinikschuetzen.ch	Erweiterte Klinikleitung Qualitätsmanager

Qualitätsschwerpunkte im Berichtsjahr

Fortbildung und Schulung zum Qualitätsmanagement

Jährlich wird mindestens eine Fortbildung spezifisch zu den Themen des Qualitätsmanagements durchgeführt, 2014 zur Vorbereitung des EFQM-Assessments. Anhand der Ergebnisse der Patientenzufriedenheit (MüPF 27), inkl. der Ergebnisse des Benchmark-Vergleichs mit anderen Institutionen, wurde das Wissen über die Philosophie und über das Konzept des EFQM-Modells aufgefrischt.

Zertifizierungen und Auszeichnungen

EFQM-Assessment

Die Klinik Schützen Rheinfelden erreichte 2010 die Stufe «Committed to excellence». Für das Jahr 2014 hatten wir uns das Ziel gesetzt, im ganzen Unternehmen Schützen Rheinfelden AG die Stufe «Recognised for excellence 3 star» (Anerkennung für Excellence) zu erreichen, wofür mindestens 300 Punkte erforderlich waren. Im Juni des Berichtsjahres führten drei externe Prüfer an drei Tagen das Assessment (Bewertung) durch. Als Ergebnis erreichten wir die Anerkennung «Recognised for excellence 4 star».

Im Zuge des erfolgreichen EFQM-Assessments erhielt die Hotellerie der Schützen Rheinfelden AG mit den «3Q» die höchste Stufe (Qualitäts-Gütesiegel Stufe III) des Qualitäts-Programms des Schweizer Tourismus-Verbands.

SLH-Audit

Im Juli des Berichtsjahres stand für die Klinik die Rezertifizierung durch Swiss Leading Hospitals (SLH) an. 111 SLH-Qualitätskriterien bilden die Grundlage der Bewertung und müssen vollständig erfüllt sein. Die Kriterien unterteilen sich in 55 Kriterien für die Führungsaspekte, wovon ein wesentlicher Teil das Qualitätsmanagement betrifft, 36 Kriterien für die Kernkompetenzen der Klinik (Versorgung, Therapie, Pflege, Hotellerie, Patientensicherheit) und 20 Kriterien für die Supportprozesse. Das Audit ergab keine wesentlichen Abweichungen zum Kriterienkatalog und wurde somit erfolgreich bestanden.

ibex fairstay (Steinbock-Label) und iPunkt

Im Rahmen der stärkeren Gewichtung des Themas Nachhaltigkeit in der Schützen Rheinfelden AG beteiligte sich die Klinik Schützen im September an der ibex fairstay Zertifizierung. Betrachtet werden für das Label die Leistung bezüglich Management, Wirtschaftlichkeit, Umwelt, Mitarbeitende und Soziales sowie regionale Wertschöpfung und Kultur. Auf dem vierstufigen Leistungsniveau erreichten die Hotellerie und die Klinik die dritte Stufe «ibex fairstay label gold».

Für die Nachhaltigkeit in Bezug auf die berufliche Chancengleichheit von behinderten Menschen beteiligt sich die Schützen Rheinfelden AG am Label «iPunkt» des Vereins «die CHARTA – Arbeit für Menschen mit Behinderung». Deren Bedingung, einen Arbeitsplatz für Menschen mit einer Behinderung zur Verfügung zu stellen, erfüllen wir bereits. Wir möchten das noch steigern und über die nächsten Jahre 1%, also 3–4 Arbeitsplätze zur Verfügung stellen.

Nachhaltigkeitspreis für KMU der Zürcher Kantonalbank (2. Rang)

Die Auszeichnung mit dem Nachhaltigkeitspreis der Zürcher Kantonalbank (ZKB) gilt für KMU-Unternehmen, die im Rahmen ihrer Tätigkeit einen herausragenden Beitrag im Bereich der Nachhaltigkeit leisten. Mehr als 100 Unternehmen aus der ganzen Schweiz haben sich 2014 dafür beworben. Als Schützen Rheinfelden AG erreichten wir den zweiten Rang, wobei insbesondere unser «Klinik-im-Hotel» Konzept gewürdigt wurde.

Qualitätsentwicklung in den kommenden Jahren

Im Qualitätsmanagement wird uns die Nachbearbeitung der Assessments und Audits des Jahres 2014 beschäftigen. Prozesskennzahlen und Wissensbilanz sind dabei zentrale Themen. Für 2015 stehen zudem wieder eine Zuweisenden-Befragung sowie eine Messung der Patientenzufriedenheit im ambulanten Bereich an.

Die Zusammenarbeit zum Thema Sicherheit wird im gesamten Unternehmen intensiviert. Eine umfassende Gefahrenermittlung im Bereich der Arbeitssicherheit ist geplant. Das Thema der kritischen Ereignisse (CIRS) werden wir auf der Basis der im Berichtsjahr durchgeführten Befragung in Zusammenarbeit mit den anderen Unternehmensbereichen intensivieren.





Betriebliche Kennzahlen und Angebot

Medizinische Fachgebiete	Standort	Angebot/Kapazität		
Psychiatrie Psychotherapie Psychosomatik	Rheinfelden	Haus Schützen Bahnhofstrasse 19, 4310 Rheinfelden	stationär	max. 99 Betten
		Haus EDEN Froneggweg 3, 4310 Rheinfelden	ambulante Physiotherapie	
		Psychotherapeutische Tagesklinik Schönauerhof Bahnhofstrasse 16, 4310 Rheinfelden	teilstationär	max. 24 Plätze
	Aarau	Ambulatorium Rheinfelden Stadtweg 4, 4310 Rheinfelden	ambulant	
		Ambulatorium Aarau Schanzweg 7, 5000 Aarau	ambulant	
		Konsiliar- und Liaison-Tätigkeit an der Hirslanden Klinik Aarau		

Die Klinik ist auf den Spitallisten «Psychiatrie» der Kantone Aargau, Luzern und Basel-Landschaft aufgeführt.

Leistungsangebot

Unsere Kompetenz liegt im Fachgebiet Psychosomatik, Psychiatrie und Psychotherapie. Wir sind spezialisiert auf Krankheitsbilder, die sich mit kombinierten psychischen und körperlichen Beschwerden bemerkbar machen. In mehr als drei Viertel der Fälle sind es mittelgradige depressive Störungen, die zu einem Eintritt führen. Weitere Einweisungsdiagnosen sind:

- Angst- und Panikstörungen, Zwangskrankheiten
- Essstörungen
- Persönlichkeitsstörungen
- Posttraumatische Belastungsstörungen
- Somatisierungsstörungen

Hinzu kommen psychische Leiden bei Tumorerkrankungen (Psychoonkologie), psychische Erkrankungen in der zweiten Lebenshälfte und weitere psychosomatische Krankheiten.

Das Behandlungsangebot der Klinik orientiert sich am aktuellen Stand der Wissenschaft und an den anerkannten Guidelines der Fachgesellschaften. Der integrative, psychotherapeutische Ansatz der Klinik Schützen Rheinfelden bewährt sich seit Bestehen der Institution.

Unsere Stärke ist die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Fachärztinnen und -ärzten für Psychiatrie/

Psychotherapie und Innere Medizin, Psychologinnen und Psychologen, Therapeutinnen und Therapeuten aus den Spezialgebieten Physio- und Bewegungstherapie, Ernährungsberatung, Sozialberatung, Kunst- und Musiktherapie, Yoga-Meditation und Achtsamkeit sowie Pflegefachpersonen. Dabei werden Elemente verschiedener Psychotherapieschulen (psychoanalytisch orientiert, systemisch, kognitiv-verhaltenstherapeutisch), ärztlich-psychiatrische Behandlungsansätze, non-verbal-expressive Methoden und körpertherapeutisch-physiotherapeutische Ansätze kombiniert. Gemeinsam mit der Begleitung durch die Pflegefachpersonen (Bezugspflegesystem) realisieren wir für die Patientinnen und Patienten eine optimale, individuell auf sie zugeschnittene Behandlung.

Unsere Abteilungen für:

- individuelle Psychotherapie
 - körperzentrierte Psychotherapie
 - Psychosomatik und Psychoonkologie
 - Psychotherapie in der zweiten Lebenshälfte, 44+
 - intensive stationäre Psychotherapie
 - Psychotherapeutische Tagesklinik
- ermöglichen die Behandlung der Patientinnen und Patienten nach speziell auf die unterschiedlichen Indikationen und Zielsetzungen ausgerichteten Konzepten. Das abteilungsspezifische Therapieangebot wird je nach

individueller Indikation um Spezialtherapieangebote mit Körper- und Kreativtherapien sowie themenspezifische Gruppenangebote erweitert.

Spezialangebote (abteilungsübergreifende Therapien, Informations- und Beratungsangebote)

Die Klinik Schützen Rheinfelden bietet den Patientinnen und Patienten verschiedene abteilungsübergreifende Spezialtherapien an. Aus diesem Angebot treffen die Patientinnen und Patienten mit dem Behandlungsteam eine für sie sinnvolle Auswahl als Ergänzung zum abteilungsbezogenen Rahmen. Sinn und Zweck dieses Angebotes ist nicht nur die Bereicherung und Vervollständigung des therapeutischen Angebotes während des Aufenthaltes, sondern auch die Vorbereitung der Betroffenen auf die Zeit nach dem Aufenthalt.

Indikationen für eine stationäre Behandlung

Eine stationäre psychotherapeutisch/psychiatrische Behandlung aufzunehmen, ist für jede Patientin und jeden Patienten ein grosser Schritt, der nicht immer leicht fällt. Gleichzeitig ist eine stationäre Behandlung eine kostenintensive Massnahme. Aus diesen Gründen wird vor jedem Eintritt in die Klinik ein Vorgespräch zur weiteren Abklärung der Indikation durchgeführt. Dies ermöglicht es den Patientinnen und Patienten zudem, einen Eindruck der Klinik zu gewinnen; es baut Ver-

trauen in die Behandlung auf und stärkt früh das Behandlungsbündnis.

Ein stationärer Aufenthalt ist dann indiziert, wenn die Möglichkeiten im ambulanten Rahmen nicht ausreichen. Dies ist zum Beispiel der Fall, wenn die ambulanten Massnahmen nicht zum gewünschten Erfolg führen und eine Intensivierung der Therapie erforderlich ist. Unabhängig von einer vorgängigen ambulanten Behandlung kann ein Klinikeintritt indiziert sein, wenn bei einer krisenhaften Dekompensation rasch eine umfassende Therapie erforderlich wird, die ambulant so intensiv nicht gewährleistet werden kann. Auch der Bedarf nach Strukturierung von aussen – sei es bei ausgeprägten Antriebsstörungen, sozialem Rückzug oder impulsiven Verhaltensweisen, sei es bei Arbeitsunfähigkeit oder eskalierenden Konflikten im sozialen Umfeld – kann einen stationären Aufenthalt notwendig machen.

Ausschlusskriterien für einen Aufenthalt in der Klinik Schützen Rheinfelden sind:

- akute Fremd- oder Selbstgefährdung
- akute psychotische und Verwirrheitszustände
- aktueller Missbrauch von Drogen und Alkohol
- körperliche Einschränkungen, welche die Teilnahme am Therapieprogramm verunmöglichen

Übersicht Spezialangebote

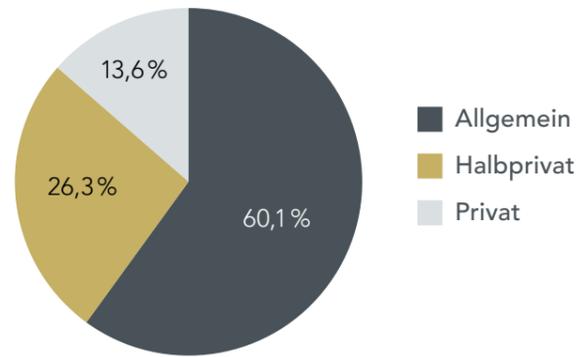
Informations- und Beratungsangebote in Gruppen				
Psyche und Arbeit, Arbeitscoaching	Männergruppe	Forum für Angehörige		
Psyche und Lebensgestaltung	Frauengruppe	Sexualität – noch Fragen?		
Therapeutische Spezialangebote in Gruppen				
Physiotherapie	Medizinische Trainingstherapie MTT	Sportgruppe (Nordic Walking)		
Tanztherapie	Atemtherapie	Wassergymnastik	Jonglieren	Die fünf Tibeter
Ergotherapie	Kunsttherapie	Musiktherapie	Achtsamkeit/Yoga	Autogenes Training
Schmerzgruppe	Progressive Muskelrelaxation			
Therapeutische Spezialangebote in Einzeltherapie				
Physiotherapie	Kunsttherapie	Dao-Akupressur		
Informations- und Beratungsangebote				
Sozialberatung	Psyche und Arbeit/Arbeitscoaching einzeln	Ernährungsberatung	Diabetesberatung	



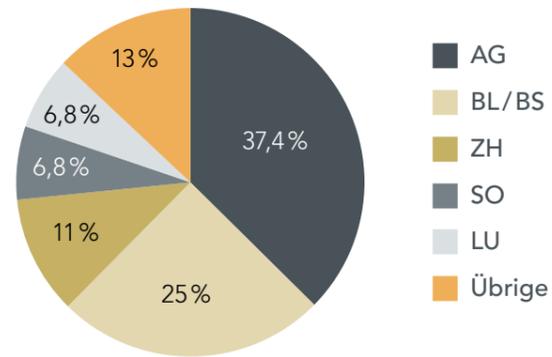
Kennzahlen Psychiatrie 2014

Kennzahlen stationär				
Durchschnittlich betriebene Betten	Anzahl behandelter Patientinnen/Patienten	Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Tagen	Geleistete Pflegetage	Altersdurchschnitt
(max. 99) 98	708 Männer: 259 (36,6%) Frauen: 449 (63,4%)	47,12	33'362	48,9 Jahre

Versicherungsstatus stationär



Kantonszugehörigkeit stationär



Psychiatrische Erst-Diagnosen nach ihrer Häufigkeit							
Diagnosegruppen			Diagnosen aufgeschlüsselt				
Rang	ICD	ausgeschrieben	ICD	ausgeschrieben	Anzahl	♀	♂
1	F33	rezidivierende depressive Störung	F33.1	Rezidivierende depressive Störung, gegenwärtig mittelgradige Episode	202	141	61
			F33.2	Rezidivierende depressive Störung, gegenwärtig schwere Episode ohne psychotische Symptome	56	34	22
			F33.3	Rezidivierende depressive Störung, gegenwärtig schwere Episode mit psychotischen Symptomen	7	3	4
			F33.0	Rezidivierende depressive Störung, gegenwärtig leichte Episode	6	4	2
					271	182	89
2	F32	Mittelgradige depressive Episode	F32.1	Mittelgradige depressive Episode	216	120	96
			F32.2	Schwere depressive Episode ohne psychotische Symptome	41	28	13
			F32.0	Leichte depressive Episode	6	3	3
			F32.3	Schwere depressive Episode mit psychotischen Symptomen	3	2	1
					266	153	113

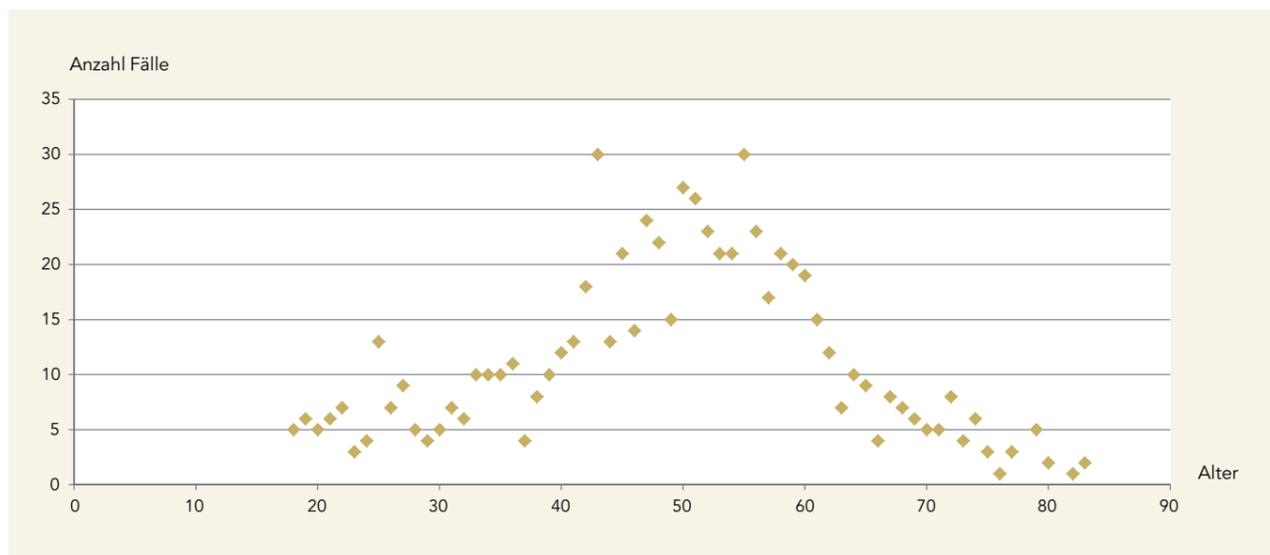
Psychiatrische Erst-Diagnosen nach ihrer Häufigkeit							
Diagnosegruppen			Diagnosen aufgeschlüsselt				
Rang	ICD	ausgeschrieben	ICD	ausgeschrieben	Anzahl	♀	♂
3	F41	andere Angststörungen	F41.2	Angst und depressive Störung, gemischt	17	13	4
			F41.1	Generalisierte Angststörung	8	6	2
			F41.0	Panikstörung [episodisch paroxysmale Angst]	6	3	3
			F41.8	Sonstige spezifische Angststörungen	1	1	0
					32	23	9
4	F43	Reaktionen auf schwere Belastungen und Anpassungsstörungen	F43.2	Anpassungsstörungen	13	8	5
			F43.1	Posttraumatische Belastungsstörung	11	10	1
					24	18	6
5	F50	Essstörungen	F50.2	Bulimia nervosa	11	11	0
			F50.0	Anorexia nervosa	6	6	0
			F50.1	Atypische Anorexia nervosa	1	1	0
			F50.3	Atypische Bulimia nervosa	1	1	0
					19	19	0
6	F45	somatoforme Störungen	F45.41	Chronische Schmerzstörung mit somatischen und psychischen Faktoren	8	4	4
			F45.3	Somatoforme autonome Funktionsstörung (zusammengefasst)	5	3	2
			F45.40	Anhaltende somatoforme Schmerzstörung	4	1	3
			F45.0	Somatisierungsstörung	1	1	0
			F45.2	Hypochondrische Störung	1	1	0
					19	10	9
7	F6	Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen	F61	Kombinierte und andere Persönlichkeitsstörungen	7	3	4
			F60.31	Emotional instabile Persönlichkeitsstörung: Borderline Typ	4	4	0
			F60.30	Emotional instabile Persönlichkeitsstörung: Impulsiver Typ	2	0	2
			F63	Pathologisches Spielen	1	1	0
					14	8	6
8	F2	Schizophrenie, schizotype und wahnhaftige Störung	F25.1	Schizoaffektive Störung, gegenwärtig depressiv	6	4	2
			F20.0	Paranoide Schizophrenie	1	1	0
			F23.3	Sonstige akute vorwiegend wahnhaftige psychotische Störungen	1	0	1
					8	5	3
9	F31	bipolare affektive Störung	F31.3	Bipolare affektive Störung, gegenwärtig mittelgradige oder leichte depressive Episode	3	3	0
			F31.4	Bipolare affektive Störung, gegenwärtig schwere depressive Episode ohne psychotische Symptome	2	1	1
			F31.0	Bipolare affektive Störung, gegenwärtig hypomanische Episode	1	1	0
			F31.5	Bipolare affektive Psychose, gegenwärtig schwere depressive Episode mit psychotischen Symptomen	1	1	0
			F31.6	Bipolare affektive Psychose, gegenwärtig gemischte Episode	1	1	0
					8	7	1
10	F40	phobische Störungen	F40.1	Soziale Phobien	6	1	5
Total					667	426	241



Psychiatrische Nebendiagnosen nach ihrer Häufigkeit					
Rang	ICD	ausgeschrieben	Anzahl Diagnosen	♀	♂
1	F41.0	Panikstörung (episodisch paroxysmale Angst)	28	18	10
2	F32.1	Mittelgradige depressive Episode	22	13	9
3	F45.41	Chronische Schmerzstörung mit somatischen und psychischen Faktoren	19	12	7
4	F10.2	Störungen durch Alkohol: Abhängigkeitssyndrom	18	5	13
5	F61	Kombinierte und andere Persönlichkeitsstörungen	18	7	11
6	F33.1	Rezidivierende depressive Störung, gegenwärtig mittelgradige Episode	17	12	5
7	F43.1	Posttraumatische Belastungsstörung	14	11	3
8	F45.40	Anhaltende somatoforme Schmerzstörung	14	9	5
9	F10.1	Störungen durch Alkohol: schädlicher Gebrauch	11	6	5
10	F40.01	Agoraphobie: mit Panikstörung	9	7	2
Total			170	100	70

Durchschnittliche Anzahl codierter Diagnosen pro Patient (Hauptdiagnose und Nebendiagnose): Ø 2,4

Verteilung stationäre Fälle nach Alter



Das durchschnittliche Alter unserer Patientinnen und Patienten beträgt 48,9 Jahre.

Ambulatorien und Psychotherapeutische Tagesklinik

Die Klinik bietet, je nach Indikation, verschiedene Behandlungsformen «aus einer Hand». Dazu betreibt sie neben dem stationären Teil in Rheinfelden zwei Ambulatorien mit Sitz in Rheinfelden und Aarau sowie eine Psychotherapeutische Tagesklinik in Rheinfelden.

Diese Angebote können je nach Behandlungsbedarf sowohl die alleinige Behandlungsform darstellen als auch einem klar indizierten, intensiven Klinikaufenthalt vorangehen oder nachfolgen. Der grosse Vorteil dieses Gesamtangebots liegt darin, dass bei Überforderung im ambulanten Rahmen ein stationärer Aufenthalt schnell organisiert werden kann und die stationäre Behandlung zeitnah in eine ambulante Weiterbehandlung übergehen kann. Mit der Psychotherapeutischen Tagesklinik kann denjenigen Patientinnen und Patienten eine tagesstationäre Behandlung angeboten werden, die längere intensive, multimethodisch kombinierte Psy-

chotherapie benötigen, aber (noch) nicht beziehungsweise nicht mehr in einem stationären Rahmen, so dass auch die Selbständigkeit im Alltag gefördert und grosse Wechsel in der Intensität sowie Behandlungslücken nach Austritt vermieden werden können.

Die Ambulatorien der Klinik Schützen Rheinfelden

Das in einem separaten Gebäude gelegene Ambulatorium Rheinfelden deckt mit zwölf psychiatrisch-psychotherapeutischen Mitarbeitenden einen wesentlichen Teil der psychiatrischen und psychotherapeutischen Versorgung für Erwachsene im Fricktal ab. Es werden Patientinnen und Patienten aus allen Diagnosegruppen behandelt, Notfälle rasch triagiert, Konsilien an somatischen Kliniken in Rheinfelden und versicherungsrechtliche Beurteilungen und Begutachtungen durchgeführt.

Im Ambulatorium Aarau sind sechzehn psychiatrisch-psychotherapeutische Mitarbeitende beschäftigt. Sie stehen der Fachklinik Hirslanden Aarau für psychiatrische, psychotherapeutische und psychosomatische Fragestellungen zur Verfügung, insbesondere für einen intensiven Konsiliar- und Liaisondienst. Das Ambulatorium Aarau ist dank seiner psychoonkologischen Kompetenz Kooperationspartner des Tumorzentrums Hirslanden Aarau. Im Weiteren werden Patientinnen und Patienten aus dem Grossraum Aarau ambulant behandelt.

Betriebsdaten der Ambulatorien

Total Fälle ambulant: 2126

Total Fälle Konsiliar- und Liaisondienst: 161

	Ambulatorium Rheinfelden	Ambulatorium Aarau	Gesamt
Anzahl behandelte Personen	1114	1012	2126
Anzahl Behandlungen à 60 Min.	8756	8974	17730
Anzahl Behandlungen pro Patient	Ø 7,8	Ø 8,8	Ø 8,3
Altersdurchschnitt	46 Jahre	46 Jahre	46 Jahre
Geschlechterverteilung	♀ 684; 61,4 %	667; 65,9 %	1351 (63,5 %)
	♂ 430; 38,6 %	345; 34,1 %	775 (36,5 %)

Psychotherapeutische Tagesklinik

Die Psychotherapeutische Tagesklinik bietet ein intensives Behandlungsprogramm mit Einzel- und Gruppenpsychotherapien, Spezialtherapien, pflegerischer Begleitung und Angehörigengesprächen. Das Programm kann vor, nach oder anstelle eines stationären psychiatrisch-psychosomatischen Aufenthaltes besucht werden. Patientinnen und Patienten, die aus der Klinik austreten, kann so der Übergang in den Alltag erleichtert werden; sie können einen stationär begonnenen Therapieprozess ambulant intensiv fortsetzen und die in der Klinik erzielten Fortschritte weiter ausbauen. Der stationäre Aufenthalt wird in diesen Fällen verkürzt und seine Effizienz langfristig erhöht.

Das Angebot entspricht dem Bedürfnis von Patienten und Zuweisenden nach tagesklinischen Angeboten und trägt zur Erfüllung der Anforderung des Krankenversicherungsgesetzes KVG bei, stationäre Behandlungen zu vermeiden respektive zu verkürzen.

Kennzahlen der Psychotherapeutischen Tagesklinik

Angebot/Anzahl Plätze	24
Eintritte	107
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer	66,4 Tage
Altersdurchschnitt	42 Jahre
Geschlechterverteilung	♀ 56 (52%)
	♂ 51 (48%)

Personelle Ressourcen

Die Klinik Schützen Rheinfeldern legt besonderen Wert auf hervorragend aus- und weitergebildete Mitarbeitende. Daher ist der Anteil der Mitarbeitenden mit abgeschlossenen Facharzt- und Psychotherapie-Weiterbildungen besonders hoch.

Die Mitarbeitenden im Pflegebereich sind überwiegend diplomierte Pflegefachpersonen. Verschiedene Mitarbeitende haben höhere Fachausbildungen absolviert oder auch andere fachspezifische Weiterbildungen (beispielsweise für Psychoonkologie) besucht. In der Physiotherapie arbeiten Fachkräfte mit verschiedenen Zusatzqualifikationen, was vielfältige physiotherapeutische Behandlungsmethoden ermöglicht.

Die Aus- und Weiterbildung ist uns wichtig: Aktuell werden fünf Psychologinnen und Psychologen in Weiterbildung zu Fachpsychologen für Psychotherapie sowie fünf Assistenzärzte für Psychiatrie und Psychotherapie weitergebildet. Elf Studierende absolvieren die Pflegefachausbildung, wovon fünf diese Ausbildung auf dem zweiten Bildungsweg durchführen und dabei von der Klinik speziell unterstützt werden. Sechs Studierende der Psychologie sind in einem Praktikum bei uns tätig. Zudem gibt es in der Klinik in der Regel drei Auszubildende für eine kaufmännische Lehre.

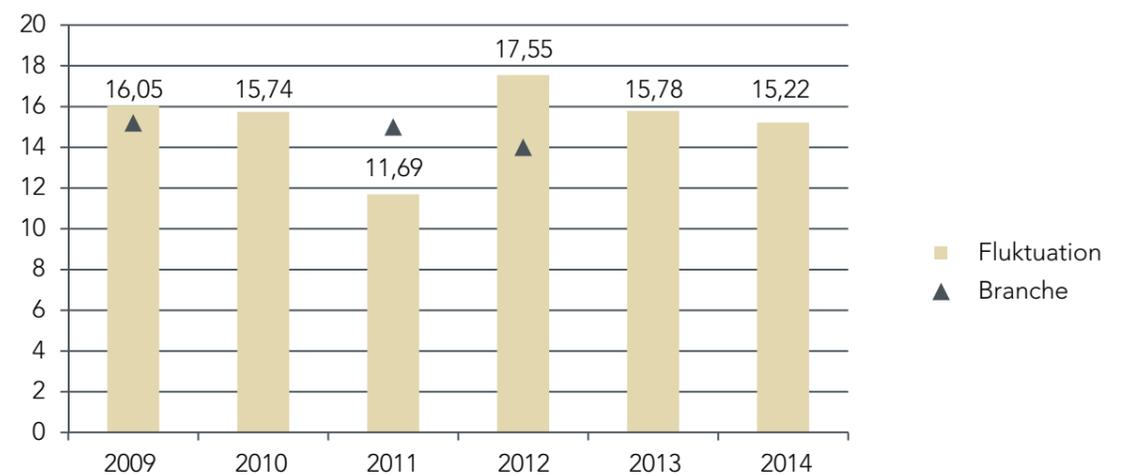


Vorhandene Spezialisierungen	Anzahl Mitarbeitende	Anzahl Vollzeitstellen
Fachärztin/-arzt Psychiatrie und Psychotherapie	18	14,65
Fachärztin/-arzt Allgemeinmedizin	4	2,4
Fachärztin/-arzt Geriatrie/Innere Medizin	1	0,7
Fachärztinnen/-ärzte Total	23	17,75
Assistenzärztinnen/-ärzte Total	5	4,5
Psychologinnen/Psychologen	37	23,67
Psychologinnen/Psychologen in Weiterbildung	5	4
Psychologinnen/Psychologen Total	42	27,67

Diplomierte Pflegefachkräfte	Anzahl Mitarbeitende	Anzahl Vollzeitstellen
Diplomierte Pflegefachpersonen (Pflegefachfrau/-mann HF)	70	46,84
Andere	7	4,42
Total	77	51,26

Andere therapeutische Mitarbeitende	Anzahl Mitarbeitende	Anzahl Vollzeitstellen
Physiotherapie	11	6,5
Spezialtherapien (Kunsttherapie, Musiktherapie, Ergotherapie, Massage usw.)	16	5,34
Total	27	11,84
Andere Fachkräfte (Labor, Apotheke) Total	3	1,27

Personalfluktuationsrate Klinik Schützen Rheinfeldern in %



Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz

Die Klinik ist Mitglied der Branchenlösung H+ für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz im Gesundheitswesen. Die Checklistenbefragung zur Gefahrenermittlung wird regelmässig durchgeführt und Verbesserungsmaßnahmen werden getroffen. Für die Schulung aller Mitarbeitenden zu den Grundlagen von Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz wird ein Grundlagenkurs mittels easyLEARN® durchgeführt.

Absenzenkontrolle

Für den Berichtszeitraum 2014 haben wir 9,49 Ausfalltage pro Vollzeitäquivalent an die Branchenlösung H+ gemeldet. Begründet durch deren Auswertungsmodus stehen uns derzeit noch keine Vergleichswerte zur Verfügung.

Der Branchenvergleich der Branchenlösung H+ für 2012 ergab, dass die Klinik mit 10,2 Ausfalltagen pro 100 Stellenprozent in etwa im Durchschnitt anderer psychiatrischer Kliniken (10,28 Absenz-Tage pro Vollzeitäquivalent) lag.

Wir freuen uns, dass wir im Berichtsjahr sechs Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu neugeborenen Babys gratulieren durften. Die damit verbundenen nicht krankheitsbezogenen Ausfalltage fliessen nicht in die Berechnung der Absenzen ein. Die Schützen Rheinfelden AG gewährt bei Geburt für den Partner bzw. die Partnerin zwei Wochen arbeitsfreie Zeit.

Mit einem ausgewogenen Satz an Befragungen messen wir die Ergebnisse unserer Arbeit und streben nach kontinuierlicher Verbesserung. Gemessen werden die Patientenzufriedenheit, der Behandlungserfolg sowie die Zufriedenheit der Zuweisenden und der Mitarbeitenden.

Patientenzufriedenheit

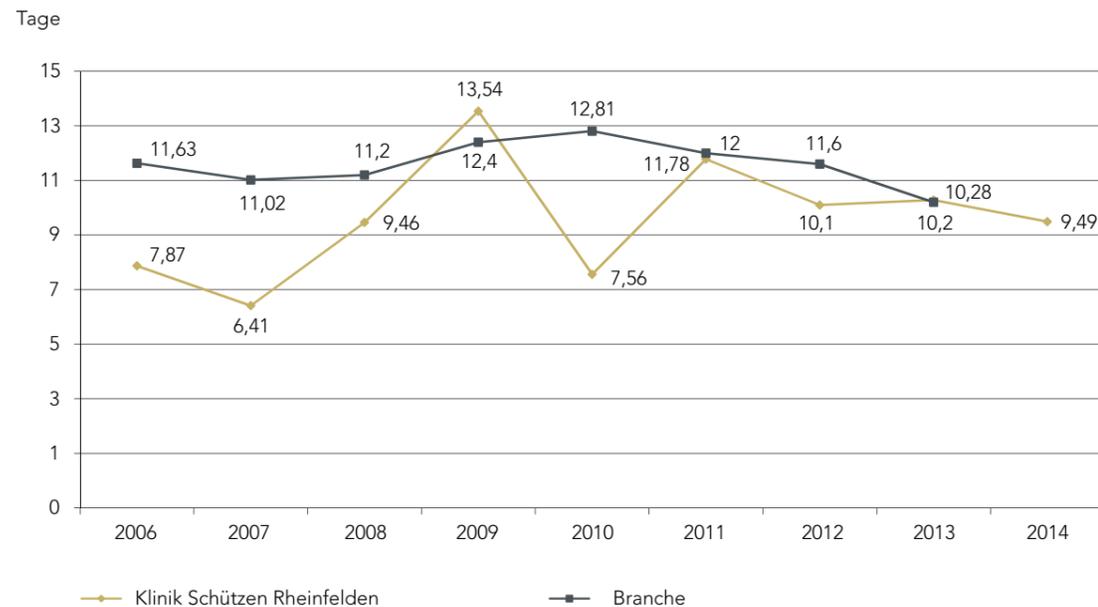
Die Patientenzufriedenheit in der Klinik Schützen Rheinfelden wird mit den Münsterlinger Patientenzufriedenheits-Fragebögen (MüPF27 und MüPF ambulant) gemessen.

Im Abstand von jeweils drei Jahren beteiligen wir uns in einer Benchmark-Gruppe mit mehr als zehn weiteren Kliniken an einer vergleichenden Messung der Zufriedenheit der stationären bzw. der ambulanten Patientinnen und Patienten.

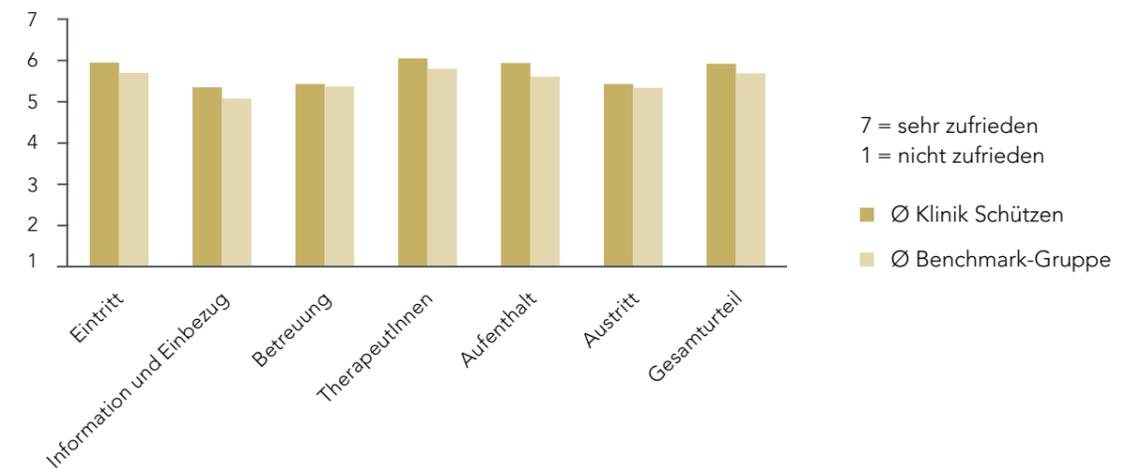
Ausserhalb des Zeitrahmens der genannten Benchmark-Messung führen wir seit 2013 durchgehend eine interne Messung der Patientenzufriedenheit zum Zeitpunkt des Austritts durch. Die Ergebnisse werden jeweils am Monatsende als Kenngrösse an die Abteilungsleitungen berichtet.

2013/14 wurde eine Befragung der stationären Patientinnen und Patienten im Rahmen der Benchmark-Gruppe durchgeführt. Beteiligt haben sich insgesamt 13 psychiatrische Kliniken und Spitäler der Schweiz. Die Ergebnisse unserer Klinik lagen bei den insgesamt 31 Fragen und Teilfragen 27-mal über dem Durchschnitt der Benchmark-Gruppe.

Anzahl Absentzstage im Verlauf



Patientenzufriedenheit 2013/14



Seit dem Benchmark-Vergleich 2011 wird zu einem Thema, welches die Benchmark-Gruppe als besonders relevant identifiziert hat, eine tiefgehende Analyse der Best Practices inklusive eines Vor-Ort-Besuchs bei der besten Klinik bzw. dem besten Spital durchgeführt. Dazu wurde aus der Befragung die Aufklärung über Medikamente als ein für die Gruppe relevantes Thema ausgewählt. Inhalt des Vor-Ort-Besuchs waren ein fachlicher Austausch anhand des Prozesses der besten Klinik und ein theoretischer Input. Ein Leitender Arzt und der Qualitätsmanager vertraten die Klinik Schützen.

Das Ergebnis unserer Klinik in dieser relevanten Frage zeigt, dass bei uns zwischen 2005 und 2011 ein negativer Trend bezüglich der Aufklärung über Medikamente zu verzeichnen war. Wir konnten diesen Trend stoppen und erreichten mit folgenden Massnahmen in dieser Frage 2014 den besten Wert der Gruppe: Die Ergebnisse der einzelnen Abteilungen zu dem Thema wurden eingehend besprochen. Es wurden Handlungsempfehlungen abgegeben und Zielvereinbarungen getroffen. Zusätzlich beschäftigte sich die Abteilung des Leitenden Arztes, der am Vor-Ort-Besuch bei der besten Klinik teilgenommen hatte, intensiver mit dem Thema Medikamentenaufklärung. Er bezog die eige-

nen Vorgehensweisen sowie die Best Practices mit ein und stellte die gewonnenen Erkenntnisse im Rahmen des Fortbildungsprogramms der gesamten Klinik zu Verfügung.

Mitarbeitenden-Zufriedenheit

Die Mitarbeitenden-Zufriedenheit wird im Rahmen des jährlichen Mitarbeitenden-Gesprächs mit fünf zentralen Zufriedenheitskriterien erfasst. Zusätzlich erheben wir die Mitarbeitenden-Zufriedenheit im Abstand von drei Jahren anonymisiert mittels einer ausführlichen Mitarbeitenden-Befragung. 2013 hat eine derartige Befragung stattgefunden. Unsere Klinik erreichte weitaus bessere Werte als jene psychiatrischen Kliniken, welche in den Benchmark-Vergleich einbezogen wurden. Die detaillierten Ergebnisse wurden im Qualitätsbericht 2013 veröffentlicht.

In der Zwischenzeit haben die Abteilungen ihre Ergebnisse analysiert und sind daran, verbesserungswürdige Themen zu bearbeiten. Dazu wurden und werden beispielsweise die Team-Tage genutzt. Team-Tage sind von den Abteilungen selbst organisierte Anlässe, welche zu Fortbildung oder Team-Bildung jährlich durchgeführt werden.

Behandlungserfolg

Wir sind wie alle psychiatrischen Einrichtungen seit 2012 verpflichtet, den Behandlungserfolg zu messen. Dazu werden die Fragebögen BSCL (Brief Symptom Checklist) und HoNOS (Health of the Nation Outcome Scales) verwendet.

Für die Messung haben wir eine Software im Einsatz (Q-Tools). Die Software ermöglicht die Eingabe der Daten durch die Behandelnden wie durch die Patientinnen und Patienten selber via Tablet-PC. Diese Form der Datenerhebung ist aus unserer Sicht optimal anwenderfreundlich und effizient.

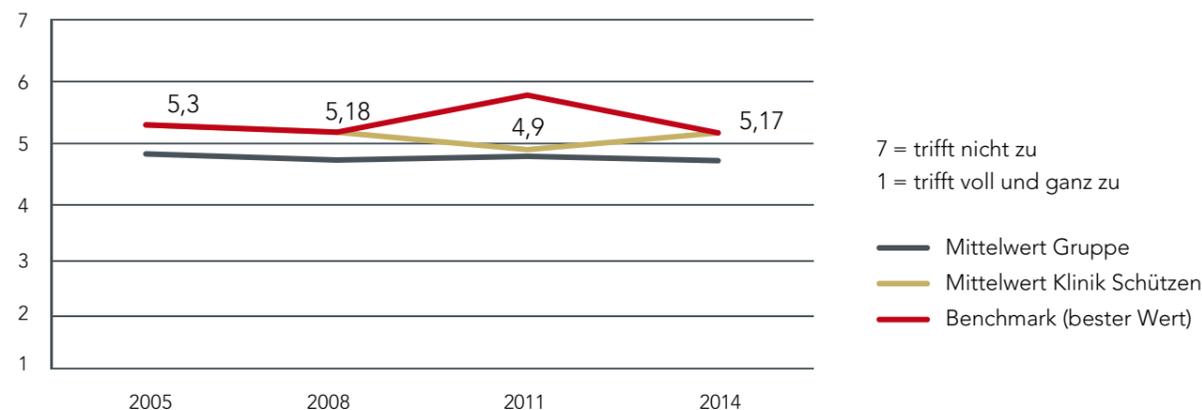
Methode: Ein zentrales therapeutisches Outcome in der Psychiatrie und Psychotherapie ist die Veränderung in der Symptombelastung zwischen Ein- und Austritt. Das Mass der Symptombelastung wird durch Fremdeinschätzung durch die fallführenden Psychotherapeuten im HoNOS-Fragebogen und durch die Selbsteinschätzung durch die Patientin, den Patienten im BSCL-Fragebogen bestimmt. Als Behandlungsergebnis wird jeweils die Differenz von Eintrittsmessung und Austrittsmessung betrachtet. Die Ergebniswerte sind um den Einfluss der Störvariablen bereinigt.

Datenqualität 2014: Unsere Datenqualität 2014 ist wieder sehr gut. Wir haben die Anzahl auswertbarer Datensätze HoNOS von 89,2 % im Jahr 2013 auf 96 % im Jahr 2014 gesteigert. Auch die Datensätze zum BSCL haben wir nochmals deutlich verbessert. Von 66% im Jahr 2013 ist die Anzahl auf 82% auswertbare Datensätze gestiegen. Damit haben wir alle erwarteten Schwellenwerte weit übertroffen und so die Basis für aussagekräftige Ergebnisse geliefert.

Bedingt durch den Auswertungsmodus des Nationalen Vereins für Qualitätsentwicklung in Spitälern und Kliniken (ANQ) erhalten wir den Bericht der Behandlungsergebnisse 2014 im Juni 2015. Somit beziehen sich die in diesem Bericht angegebenen Behandlungsergebnisse auf 2013, das dem Berichtszeitraum vorangehende Jahr. Unser Behandlungsergebnis von 2014 wird im Qualitätsbericht (Vorlage H+) zu einem späteren Zeitpunkt ergänzend aufgeführt werden und wie alle unsere bisherigen Qualitätsberichte auf der dafür vorgesehenen Webseite von H+ zu finden sein (www.spitalinformation.ch).

Das Behandlungsergebnis unserer Klinik von 2013 beträgt für den HoNOS 5,81 (Mittelwert), Standardabweichung

Antworten auf die Frage «Die Wirkungen der Medikamente und mögliche Nebenwirkungen wurden mir unzureichend erklärt.»



chung +/- 5,61. Das Ergebnis des BSCL-Fragebogens beträgt 27,63 (Mittelwert) mit einer Standardabweichung von +/- 29,20 (Bericht 2013).

Interpretation: Die Datenqualität aller teilnehmenden Kliniken ist gegenüber den vorangegangenen Messungen deutlich besser, aber noch nicht optimal. Aussagen über unsere Werte gegenüber anderen Kliniken sind deshalb noch nicht gesichert möglich. Zur Verbesserung unserer Werte haben wir uns auf Massnahmen konzentriert, die das Vorgehen zur Messung und Reflektion der Ergebnisse des Einzelfalls betreffen. Die Differenzen in der Übereinstimmungen der Einschätzung durch unterschiedliche Behandler haben wir durch Schulungen deutlich minimieren können.

Freiheitseinschränkende Massnahmen

Die Klinik Schützen Rheinfelden wird offen geführt und ist daher für Patientinnen und Patienten, welche einen erhöhten Schutz durch freiheitseinschränkende Massnahmen benötigen, nicht geeignet, da keine solche Massnahmen durchgeführt werden.

Weitere Qualitätsmessungen im Berichtsjahr 2014

Im Berichtsjahr haben wir uns an der kantonalen Befragung zum Thema CIRS (Critical Incident Reporting System) beteiligt. Die Ergebnisse waren zufriedenstellend. Wir haben an den Benchmark-Workshops der Kantone Aargau und Basel teilgenommen. Verbessern können wir die Informationen über die Bearbeitung von Meldungen und die Massnahmen, die getroffen werden. Zudem müssen wir die Bekanntheit des Systems bei allen Berufsgruppen steigern.

Nach dem sehr intensiven, von grossen Veränderungen geprägten Jahr 2014, soll 2015 eine Phase der Konsolidierung des Erreichten im Zentrum stehen. In der ersten Hälfte des Jahres werden wir das Grossprojekt «Einführung des Klinikinformationssystems» abschliessen, welches 2012 gestartet worden ist. Natürlich wird uns dessen Optimierung auch darüber hinaus beschäftigen.

Unser komplementärmedizinisches Angebot werden wir um Garten- und Chronotherapie erweitern und für privatversicherte Patientinnen und Patienten Pferdgestützte Therapie einführen.

Wir freuen uns auf ein interessantes und etwas ruhigeres Jahr.

Die Erkenntnisse aus den Assessments und Audits von 2014 werden in die geplanten Verbesserungsmassnahmen und Projekte einfliessen.

Übersicht und voraussichtlicher Zeitplan der Messungen

Bezeichnung	2015	2016	2017	2018
Patientenzufriedenheit stationär	–	Messung (Benchmark-Gruppe)	–	–
		laufende interne Messung		
Patientenzufriedenheit ambulant	Messung (Benchmark-Gruppe)	–	–	Messung (Benchmark-Gruppe)
Zuweisenden-Zufriedenheit	Messung	–		Messung
Mitarbeitenden-Zufriedenheit	–	Messung	–	Messung
ANQ Messung (Outcome/ Behandlungserfolg)		laufende Messung		
Angehörigen-Zufriedenheit*	Vorbereitung	–	–	–

* Bezüglich der Angehörigenbefragung befindet sich ein Befragungsinstrument für psychiatrische Kliniken in Entwicklung. Wir werden uns an der für 2015 avisierten Befragung beteiligen.



Für Assistenzärztinnen und -ärzte

Dr. med. Tibor Klaber
Facharzt Psychiatrie Psychotherapie FMH
4051 Basel

**Für Postgraduate-Psychologinnen
und -Psychologen**

Ursula Hermani
Psychotherapeutin SPV
Supervisorin EAG/FPI
D-79682 Todtmoos

Für Abteilung 1 – Körperzentrierte Psychosomatik

Dr. sc. nat. lic. phil. Ruth Waldvogel
Psychotherapeutin SPV
4054 Basel

**Für Abteilung 2 – Psychotherapie in der zweiten
Lebenshälfte 44+**

Dr. med. Peter Peiser
Facharzt Psychiatrie Psychotherapie FMH
4053 Basel

**Für Abteilung 3 – Intensive stationäre
Psychotherapie**

Frau Anja Klein
Fachpsychologin Psychotherapie FSP
4053 Basel

**Für Abteilung 4 – Individuelle Psychotherapie
Abteilung 5 – Psychosomatik und Psychoonkologie
Psychotherapeutische Tagesklinik**

Dipl. Psych. Thorsten Jakobsen
Psychotherapeut FSP
4001 Basel

Für die Physiotherapie

lic. phil. Ute Althaus
Psychologin
4052 Basel

Für das Ambulatorium Rheinfelden

Dr. med. Zsuzsanna Csontos
Fachärztin Psychiatrie Psychotherapie FMH
3007 Bern

Für das Ambulatorium Aarau

Dr. phil. Gerda Eberle Gramberg
Eidg. anerkannte Psychotherapeutin, Supervisorin BDP
8006 Zürich



Vorträge

Referenten	Institution / Ort	Datum	Thema
Dr. med. lic. theol. Diana Meier-Allmendinger / dipl. psych. Martina Kainz	Klinik Schützen Rheinfelden, Tagung Psychoonkologie	13. Jan. 2014	Workshop: Angehörige von Krebskranken
Dr. med. Melitta Breznik/ Dr. med. Hanspeter Flury	Literaturhaus Basel, Reihe «Leben & Schreiben»	16. Jan. 2014	Podiumsgespräch mit Martin Miller über «Das wahre Drama des begabten Kindes»
Dr. med. Hanspeter Flury	Klinik SGM Langenthal	21. Jan. 2014	Essstörungen – wenn die Seele hungert
Dr. med. Hanspeter Flury	Klinik Schützen Rheinfelden, Tagung Psychoonkologie	30. Jan. 2014	Workshop mit Fallbesprechung: Wenn das Pulver verschossen ist
Dr. med. lic. theol. Diana Meier-Allmendinger	Kantonale Psychiatrische Dienste St. Gallen, Sektor Nord	6. Feb. 2014	Fallbesprechung: Ethik in der Psychiatrie
Dr. med. Andreas Schmid	Klinik Schützen Rheinfelden, Tag der offenen Tür	1. März 2014	Herz und Schmerz – wozu braucht es da noch die Psyche?
lic. phil. Myriam Rafeiner	Klinik Schützen Rheinfelden, Tag der offenen Tür	1. März 2014	Klinik Schützen Rheinfelden – Psychosomatik, Psychiatrie und Psychotherapie
lic. phil. Myriam Rafeiner	Klinik Schützen Rheinfelden, Tag der offenen Tür	1. März 2014	Die Psychotherapeutische Tagesklinik der Klinik Schützen Rheinfelden
MSc Katharina Eitel	Klinik Schützen Rheinfelden, Tag der offenen Tür	1. März 2014	Arbeit und Psyche
Dr. med. Hanspeter Flury	Klinik Schützen Rheinfelden, Informationsanlass für Poliktiker	4. März 2014	Wie funktionieren psychiatrisch-psycho- therapeutische Behandlungen?
Dr. phil. Samuel Rom	Klinik Schützen Rheinfelden, Informationsanlass für Poliktiker	4. März 2014	Psychiatrie und Psychotherapie: ein wesentlicher Pfeiler der medizinischen Grundversorgung
Dr. med. Hanspeter Flury	Universität Zürich, MAS + DAS Ärztliche Psychotherapie	11. März 2014	Leitung Blockseminar: Neurose, Angst, Zwang
Dr. med. Hanspeter Flury	RehaClinic Bad Zurzach Vernetzungstagung chronischkrank.ch	13. März 2014	Referat: Körperlich chronisch krank – psychisch gesund?!
Dr. med. Hanspeter Flury	Universität Zürich, MAS + DAS Ärztliche Psychotherapie	28./29. März 2014	Leitung Blockseminar: Übertragung und Gegenübertragung
Dr. med. Hanspeter Flury	Zürich	31. März 2014	Kolloquium für Psychotherapie und Psychosomatik: Der Zeitfaktor in der stationären Therapie
Dr. med. lic. theol. Diana Meier-Allmendinger	Landeskrankenhaus Rankweil (A)	24. April 2014	Ethische Entscheidungsfindung «konkret»
lic. phil. Myriam Rafeiner	Klinik Schützen Rheinfelden, update	15. Mai 2014	Psychotherapeutische Tagesklinik
Dr. med. Hanspeter Flury	Klinik Schützen Rheinfelden, Rheinfelder Tage Psychosomatik und Umwelt	23. Mai 2014	Bei aller Umwelt – wo bleibt der Mensch, das Individuum?
Dr. med. Hanspeter Flury	Klinik Schützen Rheinfelden, Rheinfelder Tage Psychosomatik und Umwelt	23. Mai 2014	Workshop: Gefährliche Umwelt – ja und nein. Ärztlich-psychotherapeutische Strategien zur Re-Etablierung und Stärkung des Individuums.

Vorträge

Referenten	Institution / Ort	Datum	Thema
Dr. med. Melitta Breznik	Klinik Schützen Rheinfelden, Rheinfelder Tage Psychosomatik und Umwelt	23. Mai 2014	Komplementärmedizin – die richtige Antwort
Dr. med. Melitta Breznik	Klinik Schützen Rheinfelden, Rheinfelder Tage Psychosomatik und Umwelt	23. Mai 2014	Workshop: Komplementärmedizin
Dr. med. Melitta Breznik / Dr. med. Hanspeter Flury	Klinik Schützen Rheinfelden, Reihe «Leben & Schreiben»	24. Juni 2014	Podiumsdiskussion mit Peter Wawerzinek über «Schluckspecht», Alkoholismus.
Dr. med. Andreas Schmid	Klinik Schützen Rheinfelden, LTT-Tage	30. Juni 2014 1. Juli 2014 28. Juli 2014	Psychosomatik, was verstehen wir darunter?
Dr. med. lic. theol. Diana Meier-Allmendinger	Ethiktagung Spitalregion Rheintal, Werdenberg, Sarganserland	14. Aug. 2014	Urteilsfähigkeit des Patienten und Recht auf Selbstbestimmung aus psychiatrischer und ethischer Sicht
Dr. med. lic. theol. Diana Meier-Allmendinger	Integrierte Psychiatrie Winterthur Klinik Schlosstal	20. Aug. 2014	Urteilsfähigkeit und Recht auf Selbstbestimmung – psychiatrische und ethische Sicht
Dr. med. Hanspeter Flury	Spitäler Schaffhausen	5. Sep. 2014	Nur kein Burnout
Dr. med. lic. theol. Diana Meier-Allmendinger	Jahrestagung 2014 des Schweizerischen Musiktherapeutenverbandes, Bern	6. Sep. 2014	Ethik in der Medizin – Impulsreferat
Dr. med. Melitta Breznik	Hotel Merian Basel, ERFA Basel	10. Sep. 2014	Workshop: Burnout – eine Form von Depression
Dr. med. lic. theol. Diana Meier-Allmendinger	Symposium SGPP Jahreskongress Basel	11. Sep. 2014	Der freie Wille in der Psychiatrie – psychiatrische und ethische Sicht
Dr. med. Hanspeter Flury	Aargauer Hotelierverein, Bad Schinznach	15. Sep. 2014	Burnout-Prävention
Dr. med. Hanspeter Flury	Klinik Schützen Rheinfelden	22. Sep. 2014	Publikumsvortrag Suizidprävention: Referat Reden ist Gold – Schweigen ist gefährlich
Dr. med. Hanspeter Flury	Klinik Schützen Rheinfelden, Tagung Sexualmedizin	25. Sep. 2014	«... und wie sieht es eigentlich die Jugend?» Jugendliche diskutieren mit Fachleuten über Jugendsexualität
Dr. med. Andreas Schmid	Psychiatrische Klinik Münsterlingen, 9. Symposium Alterspsychotherapie, «Alter und Abschied»	26. Sep. 2014	Workshop: Wenn das Herz begehrt und der Körper nicht mehr kann
Dr. med. lic. theol. Diana Meier-Allmendinger	Dialog Ethik Zürich	1. Okt. 2014	Workshop Urteilsfähigkeit und Selbstbestimmung
Dr. med. Hanspeter Flury	Basler Regionalnetz	2. Okt. 2014	Postgraduate Weiterbildung für AssistenzärztInnen: Gruppenpsychotherapie
Dr. med. Hanspeter Flury	TRION/Aarau	21. Okt. 2014	Vision Trion – Körper und Psyche
Dr. med. Andreas Schmid	KKL Luzern, 15. Schweizerische Tagung für Arbeitssicherheit, STAS 2014, Psychosoziale Risiken – ein Unfallrisiko?	23. Okt. 2014	Früherkennung, was kann ich tun?
Dr. med. Hanspeter Flury	33. Symposium Medizin up to date Mepha, Basel	23. Okt. 2014	Referat: Arzt – Patient. Beziehung bei chronischem Schmerz.

Vorträge

Referenten	Institution / Ort	Datum	Thema
Dr. med. Hanspeter Flury	Klinik Schützen Rheinfelden	4. Nov. 2014	Publikumsvortrag: Angehörige sind mitbetroffen
Dr. med. Melitta Breznik	Kiwanis-Club Birstal, Kloster Dornach	14. Nov. 2014	Burnout – nur eine Modeerscheinung?
Doris Soder	Gesundheitszentrum Fricktal, Rheinfelden	27. Nov. 2014	Fallvorstellung Palliativ-Medizin
Dr. med. Walter Heuberger / Nicole Kaestli	Klinik Schützen Rheinfelden	27. Nov. 2014	Besuch KEA/Vorstellung der Arbeit mit Essstörung in der Klinik Schützen Rheinfelden
Dr. med. Melitta Breznik / Dr. med. Hanspeter Flury	Literaturhaus Basel, Reihe «Leben & Schreiben»	9. Dez. 2014	Podiumsdiskussion, Moderation über «Das Zeitalter der Erschöpfung», Burnout 1900–heute
Dr. med. Hanspeter Flury / MSc Sandrine Burnand	Klinik Schützen Rheinfelden, Rheinfelder Tage Psychosomatik & Arbeit	11. Dez. 2014	Workshop: Zwischen Lust und Last: Das Thema «Arbeit» im Gespräch mit Patienten. Im Rahmen des Forschungsprojekts OEKAME



Medienbeiträge

Name	Medium/Ausgabe	Datum	Titel des Artikels
Dr. med. Andreas Schmid	Mini-review Praxis 2014 (103 (17); 1017–1021)	Jan. 2014	Arbeitsstress in der zweiten Lebenshälfte
Dr. med. Melitta Breznik	Neue Fricktaler Zeitung	Jan. 2014	Burnout-Prävention – auch eine Frage des Lebensrhythmus?
Dr. med. Christine Szinnai	Sonderbeilage Tages-Anzeiger: Leben mit Krebs	Mai 2014	Krebs – wenn auch die Seele leidet
Dr. med. Hanspeter Flury	Glückspost	Mai 2014	Arzttermin
Dr. med. Melitta Breznik	Neue Fricktaler Zeitung	Juli 2014	Komplementärmedizin in der Klinik Schützen Rheinfelden
Dr. med. Christine Szinnai	Sonderbeilage BAZ: Leben mit Krebs	Aug. 2014	Wenn auch die Seele leidet
Dr. med. Getraude Hagmann	Schweizer Illustrierte	Aug. 2014	Expertenrat Sexualität
Dr. med. Melitta Breznik	Beobachter	Aug. 2014	Beitrag: Bis zum Umfallen, Burnout
Dr. med. Christine Szinnai	Sonderbeilage Tages-Anzeiger: Leben mit Krebs	Sep. 2014	Krebs – die Seele leidet mit
Dr. med. Hanspeter Flury	Neue Fricktaler Zeitung	Sep. 2014	Das Tabu überwinden
Dr. med. Christine Szinnai	Weltwoche	Okt. 2014	Kampf dem Krebs – wie?
Dr. med. lic. theol. Diana Meier-Allmendinger	Dialog Ethik	Okt. 2014	Care-Arbeit von Angehörigen
Dr. med. Samuel Rom	Tachles	Nov. 2014	Psycho-Onkologie – die «andere Seite» der Behandlung
Dr. phil. Samuel Rom	Punktum	Nov. 2014	Burnout, wenn bei der Arbeit die Nacht hereinbricht
Dr. med. Hanspeter Flury	Sonderbeilage Tages-Anzeiger: Burnout	Dez. 2014	Burnout – was ist genau damit gemeint?

Radio und TV

Name	Sendung	Ausstrahlung	Thema
Dr. med. Andreas Schmid/ Markus Erb	Gesundheit heute, SRF 1	1. Jan. 2014	Krise in der Lebensmitte
Dr. med. Melitta Breznik/ Dr. med. Hanspeter Flury	Gesundheit heute, SRF 1	1. Mai 2014	Somatoforme Schmerzstörungen
Dr. med. Melitta Breznik	Aktuell, Tele M1	1. Okt. 2014	Burnout
Dr. med. Andreas Schmid/ Rosangela Bontempi	Gesundheit heute, SRF 1	1. Okt. 2014	Depression im Alter
Dr. med. Hanspeter Flury	Gesundheit heute, SRF 1	1. Nov. 2014	Panik und andere Ängste
Dr. med. Christine Szinnai/ lic. phil. Martina Kainz	Xund-TV, Tele Basel	1. Dez. 2014	Psychoonkologie

Fachtagungen

Datum	Thema	Zielgruppe	Anzahl Teilnehmer	Credits
30. Jan. 2014	Psychoonkologie	Ärztinnen und Ärzte aus allen Fachbereichen der Medizin. Unter dem Patronat der Krebsliga Schweiz, zusammen mit der SGPO durchgeführt.	160	7 SAPP, 7 SGPP, 7 SGPO, Fortbildung anrechenbar SGAM
4. Feb. 2014	update: Depression	Ärztinnen und Ärzte aus allen Fachbereichen der Medizin.	100	1 SAPP, 1 SGPP, Fortbildung anrechenbar SGIM, SGAM
15. Mai 2014	update: Psychotherapeutische Tagesklinik	Ärztinnen und Ärzte aus allen Fachbereichen der Medizin.	70	4 SAPP, 4 SGPP, Fortbildung anrechenbar SGIM, SGAM
23. Mai 2014	Rheinfelder Tage: Psychosomatik und Umwelt	Ärztinnen und Ärzte aus allen Fachbereichen der Medizin. Von der SAPP zur Rezertifizierung des Fähigkeitsausweises «Psychosomatische und Psychosoziale Medizin» anerkannt.	85	7 SAPP, 7 SGPP, Fortbildung anrechenbar SGIM, SGAM
24. Juni 2014	update: Psychopharmakologie	Ärztinnen und Ärzte aus allen Fachbereichen der Medizin.	40	1 SAPP, 1 SGPP, Fortbildung anrechenbar SGIM, SGAM
25. Sep. 2014	Sexualmedizin: Jugendsexualität, alles neu?	Ärztinnen und Ärzte aus allen Fachbereichen der Medizin.	190	7 SGGG, 7 SAPP, 7 SGPP, Fortbildung anrechenbar SGIM, SGAM
30. Okt. 2014	Intensivseminar: Das Trauma im Körper	Ärztinnen und Ärzte aus allen Fachbereichen der Medizin. Im Rahmen der Rheinfelder Tage am Folgetag.	60	6 SAPP, 6 SGPP, Fortbildung anrechenbar SGIM, SGAM
31. Okt. 2014	Rheinfelder Tage: Psychosomatik und Trauma	Ärztinnen und Ärzte aus allen Fachbereichen der Medizin. Von der SAPP zur Rezertifizierung des Fähigkeitsausweises «Psychosomatische und Psychosoziale Medizin» anerkannt.	230	7 SAPP, 7 SGPP, Fortbildung anrechenbar SGIM, SGAM
11. Dez. 2014	Rheinfelder Tage Psychosomatik und Arbeit: Vertrauen, Qualität und Kompetenz	Ärztinnen und Ärzte aus allen Fachbereichen der Medizin. Von der SAPP zur Rezertifizierung des Fähigkeitsausweises «Psychosomatische und Psychosoziale Medizin» anerkannt.	130	7 SAPP, 7 SGPP, Fortbildung anrechenbar SGIM, SGAM

